

Günther Schwarz | Die Botschaft des Urevangeliums

Günther Schwarz

Die Botschaft des Urevangeliums

*Texte nach der „Einheitsübersetzung“
und aufgrund einer
Rückübersetzung ins Aramäische*

Der Abdruck von Texten der
„Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“
erfolgte mit freundlicher Erlaubnis
der Katholischen Bibelanstalt, Stuttgart

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

[Fertiggestellt wurde dieses Manuskript von
Günther Schwarz vermutlich im November 2005.
Anmerkung Herausgeber.]

Was wir ... global „den“ Text [nennen], ist bei Bibeltexten nie ein Originaltext, sondern eine (zuweilen eine von mehreren) Abschrift(en) oder gar bereits eine Übersetzung; ein Text, der oft nicht vollständig oder nur in verderbter Form oder in mehreren unterschiedlichen Lesarten erhalten ist; ein Text zudem, der immer wieder im Laufe der Zeit neu übersetzt, dessen Übersetzungen vielfach revidiert wurden, wobei manchen Übersetzungen, so fehlerhaft sie sich im Lichte neuer Erkenntnisse erweisen mochten, geradezu der Status von Originaltexten zugewachsen ist, deren Ausformungen für wichtiger gehalten werden als der Rekurs auf die ältesten vorhandenen, u. U. inzwischen neu entdeckten Quellen.

Katharina Reiß

Wie jeder Mensch, so hat auch ein Übersetzer seine ganz privaten Erwartungen, Vorstellungen und Bedürfnisse; er hängt an religiösen, politischen und lebensphilosophischen Überzeugungen und Grundsätzen; er pflegt bestimmte Lebens- und Geschmacksformen. Diese basieren sehr viel mehr auf Veranlagung, Herkunft und Erfahrung als auf einem ausgeprägten Theoriebewusstsein.

Wolfram Wilss

„Die Übersetzung der Bibel, Aufgabe der Theologie“ (1985),
Seiten 21 und 39
Joachim Gnilka/Hans Peter Rüger (Hrsg.)

INHALT

VORWORT	9
EINFÜHRUNG	11
TEXTTEIL	21
Die Quintessenz	124
ANHANG	127
ZUR RHETORIK JESCHUS	129
Gleichnisse	129
Lehrgedichte	130
Dreiungen	130
Amenworte	131
Menschensohnworte	131
Variationen	132
EXKURSE	133
1. Die Gottesanrede Abba	133
2. Die Weisung Gottes	134
3. Bewusste Textänderungen?	135
Quellen	138
Hilfsmittel und Monographien	138
Abkürzungen biblischer Bücher	141
Leseprobe aus „Das älteste Evangelium“	143

Bibliographische Notiz

Einige Teile dieses Buches sind auch Bestandteile meines Buches „Das älteste Evangelium. *Nach den Spruchquellen des Matthäus- und des Lukasevangeliums*“. Beiden gemeinsam sind der Rückübersetzungstext der Spruchquellen und:

ZUR RHETORIK JESCHUS	129
Gleichnisse	129
Lehrgedichte	130
Dreiungen	130
Amenworte	131
Menschensohnworte	131
Variationen	132
EXKURSE	133
1. Die Gottesanrede Abba	133
2. Die Weisung Gottes	134
3. Bewusste Textänderungen?	135

Das Letztere war unerlässlich. Denn vieles am Wortlaut des Rückübersetzungstextes der Spruchquellen kann erst durch die in diesen Buchteilen gebotenen Erläuterungen voll erfasst werden. Weitere Erklärungen finden sich im Kommentarteil des Buches „Das älteste Evangelium“. Im Übrigen sind die beiden Bücher so verschieden, dass sie nicht miteinander zu vergleichen sind.

VORWORT

Dieses Buch, „Die Botschaft des Urevangeliums“, enthält nach meinem Urteil das sprachlich und inhaltlich ursprünglichste Evangelium, das es gibt. Es handelt kurz vom Auftreten und von der Verkündigung des Propheten Johannes der Täufer und ausführlich vom Auftreten und Handeln sowie von der Verkündigung und Lehre des Propheten, Lehrers, Dämonenaustreiber und Heilers Jeschu (so die galiläische Aussprache seines Namens).

Von dem, was – später und bis heute – für das Wesen und die Lehren der Kirche charakteristisch ist, findet sich in ihm *noch* nichts, nicht einmal der Titel „Messias“ (der Gesalbte = Christus); stattdessen lediglich der Begriff „der auserlesene Sohn (Gottes)“.

So wie der Begriff „Urevangelium“, hier gebraucht ist, benennt er kein bisher unbekanntes Evangelium. Auch kein Objekt von Vermutungen. Denn: Es existierte nachweislich vor den Evangelien nach Markus, Matthäus und Lukas. Genauer: Je eine anders lautende Fassung davon liegt vor im Matthäus- und im Lukasevangelium; ebenso in ihnen verborgen, wie das Markusevangelium.

Bisher wurden beide zusammen von den Fachgelehrten „Spruchquelle“ oder „Q“ = „Quelle“ genannt. Doch dieser Name wird ihrer Bedeutung nicht gerecht. Denn werden sie sachgerecht miteinander verbunden – wie in diesem Buch geschehen –, dann ergeben sie ein literarisches Werk, das ohne Abstriche „Das Urevangelium“ beziehungsweise „Das älteste Evangelium“ genannt zu werden verdient.

Vorauszuschicken ist: Die von Seite 25 an folgende Übersetzung der *Botschaft des Urevangeliums* ist an ungezählten Stellen formal und inhaltlich anders als die der herkömmlichen deutschen Übersetzungen ihrer Evangelien-Textteile nach Matthäus und Lukas.

Nicht aus Willkür oder gar Extravaganz, sondern aus Ehrfurcht gegenüber dem geistigen Eigentum Johannes des Täufers und Jeschu; verursacht erstens durch die Rückübersetzung des griechischen Grundtextes ins Aramäische, zweitens durch deren Formung nach den Regeln der alttestamentlichen Poesie. Nach jenen Regeln also, die für Johannes und Jeschu ebenso verbindlich waren, wie sie es für die Propheten, Psalmisten und Weisheitslehrer ihres Volkes gewesen sind.

EINFÜHRUNG

Es gibt einige Worte Johannes des Täufers und es gibt viele Sprüche und Spruchgruppen, Lehrgedichte und Gleichnisse und zudem auch noch zwei Wunderheilungen Jeschus, die in den Evangelien nach Matthäus und Lukas fast gleich lautend oder zumindest ähnlich lautend überliefert sind.

Dabei handelt es sich um sehr frühe Spruchsammlungen. Nach der Namengebung der neutestamentlichen Wissenschaft werden sie, ich wiederhole, „Spruchquelle“ = „Q“ = „Quelle“ genannt. Sie lagen Matthäus und Lukas in je verschiedenen Fassungen vor. Und sie wurden von ihnen in größeren oder kleineren Textteilen an passend erscheinenden Stellen in je ihr Evangelium eingefügt.

In diesem Buch lege ich – auf Wunsch daran interessierter LeserInnen – den von mir erarbeiteten Text beider Spruchquellen in zwei einander gegenüberstehenden deutschen Übersetzungen vor: auf den linken Seiten den Text der Einheitsübersetzung, auf den rechten Seiten den meiner Rückübersetzung. Warum? – Damit an einem größeren Textzusammenhang erkennbar wird, ob die Methode der Rückübersetzung zu Ergebnissen führt, die deren Aufwand rechtfertigen.

Und warum ich als Gegenüber zu meiner Rückübersetzung den Wortlaut der Einheitsübersetzung gewählt habe, ist aus Folgendem zu entnehmen: „Die Deutsche Bischofskonferenz ist überzeugt, dass die nun vorliegende Übersetzung der Heiligen Schrift den Entscheidungen des Zweiten Vatikanums gerecht wird, den katholischen und nichtkatholischen“

lischen Christen wie auch der Kirche Fernstehenden einen sprachlich verständlichen und wissenschaftlich gesicherten Zugang zur Botschaft der Heiligen Schrift zu bieten. Die Einheitsübersetzung ist in gehobenem Gegenwartsdeutsch abgefasst. Ihr fehlt es nicht an dichterischer Schönheit, Treffsicherheit des Ausdrucks und Würde biblischer Darstellungskraft.“

Wer die *Botschaft des Urevangeliums*, wie sie auf den linken Seiten dieses Buches abgedruckt ist, im Zusammenhang liest (in einem Wortlaut, der durch eine Übersetzung aus dem Griechischen gewonnen wurde), der mag geneigt sein, das Urteil der Deutschen Bischofskonferenz zu bestätigen. Denn wesentlich Besseres war und ist unter den derzeitigen Bedingungen – wegen der fehlerhaften griechischen Textvorlage – nicht zu erwarten. Wohlgemerkt: unter den derzeitigen dreifach ungünstigen Bedingungen.

Ungünstig war *erstens* die viel zu hohe Wertschätzung des so genannten Standard-Textes des griechischen Neuen Testaments, der der Einheitsübersetzung als Vorlage diente. Dieser Text, viel zu oft als Urtext bezeichnet und gewertet, verdient das Vertrauen nicht, das ihm geschenkt wird. Denn er ist an zahllosen Stellen fehlerhaft. Oft geringfügig, häufig aber auch schwerwiegend.

Es folgen einige Erläuterungen zu einem Trennfehler in einem zwar kurzen, aber sehr aufschlussreichen Text (Mt 6, 4.6.18, zitiert nach der Einheitsübersetzung):

und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Wer diese Wiedergabe liest, ohne sie mit der griechischen Vorlage zu vergleichen, der wird sie als sprachlich einwandfrei und problemlos empfinden. Doch wer zur Gegenprobe den griechischen Text liest (Wort für Wort in Deutsch:

und der Vater dein der sehende in dem Verborgenen wird vergelten dir),

der wird eine Schwachstelle entdecken, die erkennen lässt, dass die Übersetzer der Einheitsübersetzung ihre griechische Vorlage falsch wiedergegeben haben; nämlich:

*der auch das Verborgene sieht statt
der sehende in dem Verborgenen.*

Die hier zu stellende Gewissensfrage lautet: Warum? – Richtig! Weil *der im Verborgenen sehende* keinen annehmbaren Sinn ergibt. Die jetzt zu stellende Gewissensfrage lautet: Hätten die Übersetzer sich dazu nicht fragen müssen, woran das liegen mag?! Doch statt konsequent zu sein und wenigstens eine Anmerkung anzubringen, übersetzten sie, wozu sie nicht berechtigt waren: *der auch das Verborgene sieht*. Mit Verlaub, liebe LeserInnen: Eine zuverlässige Wiedergabe darf man das nicht nennen.

Und die Lösung des Problems? Sie ist denkbar einfach. Denn dazu ist nicht mehr erforderlich, als den Text wie folgt zu trennen (vorläufig):

*und dein Vater, der [es = dein Almosen] sieht,
im Verborgenen wird er [es] dir vergelten.*

Vorläufig deswegen, weil *im Verborgenen* mit *heimlich* wiedergegeben werden muss. Die Begründung folgt später.

Ungünstig war *zweitens* die völlige Unkenntnis der seit langem bekannten Tatsache, dass die öffentliche Redeweise Johannes des Täufers und Jeschus in vielen Einzelheiten der öffentlichen Redeweise der alttestamentlichen Weisheitslehrer, Psalmdichter und vor allem der Propheten entsprach. [Erinnert sei nur an C. F. Burneys Buch, *The Poetry of our Lord*, erschienen 1925.] Ich habe diese Redeweise wiederholt ausführlich beschrieben. Zuletzt in: *Worte des Rabbi Jeschu* (2003), Seiten 151 bis 160.

Übersetzer, auch die der Einheitsübersetzung, denen unbekannt war, dass Johannes der Täufer und Jeschu *jedes* ihrer öffentlich vorgetragenen Worte poetisch formuliert hatten – nach den Regeln alttestamentlicher Poesie –, waren bei ihrer Arbeit in der misslichen Lage eines Tauben, von dem erwartet wird, dass er ein Lied singe.

Die Hauptschuld daran ist jedoch nicht ihnen anzulasten, sondern dem Umstand, dass der Evangelientext des griechischen Neuen Testaments überwiegend *nicht* in Sinnzeilen gesetzt ist, obwohl er größtenteils poetisch geformt ist. Warum nicht? Gibt es auch nur einen überzeugenden Grund dafür, dass beim griechischen Neuen Testament unmöglich sein sollte, was beim hebräischen Alten Testament schon seit langem die Regel ist? – Satz in Sinnzeilen!

Seit mehr als vierzig Jahren setze ich jeden griechischen Text, den ich übersetzen will, bevor ich damit beginne, in Sinnzeilen. Und zwar deswegen, weil mir diese inzwischen selbstverständliche Nebenarbeit den Durchblick erleichtert und mir hilft, Auslassungen, Umstellungen, Parallelismen und Zusätze leicht und schnell als solche zu erkennen; kurz: die ursprüngliche poetische Formung zu erfassen. Um wie viel diese Methode das Übersetzen, die Hauptarbeit, erleichtert, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

Dass die Übersetzer der Einheitsübersetzung diese Hilfe, weil sie sie nicht kannten, entbehren mussten, ist sehr zu bedauern. Was sie dennoch geleistet haben, verdient daher umso mehr Hochachtung. Selbst dann, wenn die dadurch verursachten Mängel ihrer Arbeitsweise durchweg spürbar sind. Nicht zuletzt, um *das* nachzuweisen, habe ich auch ihren Text der Spruchquellen, so gut es ging, in Sinnzeilen gesetzt. Ich nehme an: Wenn er ihnen *so* vorgelegt würde, müssten sie das selbst bemerken und bestätigen.

Übrigens: Hätte ich die oben skizzierte Wiedergabe des Trennfehlertextes

*(und dein Vater, der [es = dein Almosen] sieht,
im Verborgenen wird er [es] dir vergelten)*

nicht in Sinnzeilen gesetzt, vielleicht hätte ich den Fehler dann auch nicht bemerkt. – Im Folgenden komme ich auf die obige Behauptung zurück, dass *im Verborgenen* durch *heimlich* zu ersetzen sei.

Ungünstig war *drittens* die nach meinem Urteil schwerwiegendste Fehleinschätzung der neutestamentlichen Wissenschaft, die sich sowohl bei der Übersetzung als auch bei der Auslegung der vier Evangelien geradezu verhängnisvoll auswirkt: die ebenso unverantwortliche wie unbegreifliche Vernachlässigung *der* Sprache, in der Johannes der Täufer, Jeschu und die Apostel verkündigten und lehrten: ihrer aramäischen Muttersprache.

Inzwischen sind es vier Jahrzehnte, in denen ich mit ihr umgehe. Eine Zeit, lang genug, um mit gutem Gewissen behaupten zu können: Allein sie liefert den Notenschlüssel, mit dessen Hilfe es gelingen kann, den Originalton der Jeschuüberlieferung hörbar und verstehbar zu machen. Sowohl formal wie inhaltlich.

Zugegeben: Anfangs habe ich (aus begeisterter Entdeckerfreude) etliche Fehler gemacht. Doch je mehr Zeit ich im Umgang mit dem Aramäischen zubachte, desto selbstkritischer wurde ich. Bedingt zumindest auch dadurch, dass ich nach und nach Wörterbücher in die Hände bekam, die ich zu Beginn entweder noch nicht hatte oder die es noch gar nicht gab. [Das bisher letzte bekam ich in diesem Jahr.]

Die durch mehr Wörterbücher zunehmend breiter werdende aramaistische Basis meiner Arbeit ermöglichte und erforderte mehr und mehr Korrekturen an den anfangs

erzielten Ergebnissen. Sie alle gingen beziehungsweise gehen ein in die Vorarbeiten zu meinem „Äquivalenzwörterbuch Griechisch-Deutsch / Aramäisch-Deutsch zu den Evangelien und zu Apostelgeschichte 1 bis 15“. Den derzeitigen Stand meiner Möglichkeiten repräsentiert der Rückübersetzungstext, der auf den rechten Seiten im Textteil dieses Buches steht.

Dass und warum er anders lautet als die ihm gegenüberstehende Wiedergabe der Einheitsübersetzung, ist also nicht die Folge einer irgendwie gearteten Extravaganz. Er ist vielmehr die ganz natürliche Folge der Tatsache, dass die Rückführung der griechischen Vorlagen in die prophetische (= poetische) Redeweise Johannes des Täufers und Jeschus und ihre Rückübersetzung ins Aramäische, die von ihnen gesprochene Sprache, mir – bei meinem derzeitigen Wissensstand – gar keine andere Wahl ließen, als so zu übersetzen, wie der Text nun lautet.

Abschließend folgt die oben angekündigte Begründung dafür, warum *im Verborgenen* in Mt 6,4.6.18 mit *heimlich* wiedergegeben werden muss: Das griechische *en to krypto* beziehungsweise *kryphaio* „in dem Verborgenen“ ist eine wörtliche Wiedergabe des aramäischen *b^esitra'* (aus *b^e* „in“ und *sitra'* „Versteck, Verborgeneheit, Heimlichkeit“), das hier als Adverb zu übersetzen ist; also mit „heimlich“. Insgesamt lautet der Rückübersetzungstext dann:

*Und Abba, der dich beobachten lässt –
heimlich wird er dir vergelten lassen.*

Dazu ist anzumerken: Erstens, dass Gott nicht selbst handelt, sondern handelt *lässt*; zweitens, dass die aramäische Entsprechung für *dich* ausgefallen oder beim Übersetzen ins Griechische übergangen worden sein muss. Mehr dazu im Kommentar meines Buches *Das älteste Evangelium*.

Wichtige Ergänzungen

Zum Textteil. – Der Text der *Botschaft des Urevangeliums* ist durchgehend in Sinnzeilen gesetzt. Sowohl der der Rückübersetzung als auch der der Einheitsübersetzung. Auch ihre nicht poetischen Textteile sind es, weil allein dies seiner Form und seinem Inhalt entspricht und gerecht wird. Dabei sind die poetischen Rückübersetzungs-Textteile, um sie von den nicht poetischen abzuheben, kursiv gesetzt; und zwar so, dass die poetischen Formen unmittelbar erkennbar sind, unterstützt durch Ziffern am rechten Rand, die den Rhythmus (im Aramäischen!) angeben.

Hierbei steht die 2 (zwei betonte Silben je Sinnzeile) für den Zweiheber, die 3 (drei betonte Silben je Sinnzeile) für den Dreiheber, die 4 (vier betonte Silben je Sinnzeile) für den Vierheber *und* die 3 + 2, beziehungsweise. 2 + 3, für den Fünfheber (fünf betonte Silben je Langzeiler). Weitere Informationen zur Poesie Jeschu finden sich in: *Worte des Rabbi Jeschu*, Seiten 151 bis 160.

Diese Rhythmen, an die sich nicht nur Jeschu, sondern auch Johannes der Täufer gehalten hat (und an die sich bereits die alttestamentlichen Weisheitslehrer, Psalmisten und Propheten gehalten haben), ermöglichen es, Auslassungen, Umstellungen und Zusätze der Übersetzer oder Bearbeiter, die den Wortlaut der Spruchquellen auf irgendeine Weise verändert haben, mühelos als solche zu erkennen. Das ist, wie sich am Textteil dieses Buches (Seiten 24 bis 123) erweisen wird, ein sehr wichtiger Tatbestand.

Vier Nachträge. – Erstens: Zitate aus dem Alten Testament sind nicht nach dem oft fehlerhaften Wortlaut des griechischen Neuen Testaments zitiert, sondern stets nach dem hebräischen Bibeltext.

Zweitens: Etliche sprachliche Begründungen, die den Wortlaut der Spruchquellen betreffen, stehen im Kommentarteil des Buches „Das älteste Evangelium“, der ebenso nach Kapiteln und Versen geordnet ist, wie der Textteil. Weitere wichtige Informationen finden sich im Anhang.

Drittens: Dass die Worte Johannes des Täufers und Jeschu (Spruchgruppen, Lehrgedichte und Gleichnisse eingeschlossen) im folgenden Textteil dieses Buches vielfach anders lauten, als in der Einheitsübersetzung und in allen herkömmlichen Übersetzungen des Neuen Testaments, das hat – dies zu betonen, ist unerlässlich – einen sprachlichen und einen poetischen Grund. Der sprachliche Grund ist, dass ihnen Rückübersetzungen in die Sprache zugrunde liegen, in der Johannes und Jeschu verkündigt und gelehrt haben. Und der poetische Grund ist, dass ihnen poetisch geformte Aussagen zugrunde liegen, wie sie so von Johannes und Jeschu *selbst* geformt worden sind.

Viertens: Zu den Rückübersetzungen insgesamt ist anzumerken, dass sie nur über folgende vier Arbeitsschritte zu gewinnen waren:

Beim ersten Schritt ging es darum, den Text der griechischen Vorlagen in Sinnzeilen zu zerlegen, um etwaige Fehler, Fehldeutungen und absichtliche Textänderungen zu entdecken, die von ur- und frühchristlichen Übersetzern und Bearbeitern beim Übertragen aus dem Aramäischen ins Griechische gemacht worden waren.

Beim zweiten Schritt galt es, schon am „Standard-Text“ der griechischen Vorlagen die für Jeschu Redeweise typischen poetischen Formen zu ermitteln, die von jenen Übersetzern und Bearbeitern, weil sie keine Ahnung davon hatten, zerstört worden waren. Siehe dazu: *Worte des Rabbi Jeschu*, Seiten 151 bis 160.

Beim dritten Schritt ging es darum, durch einen Rückgriff auf die altsyrischen und syrischen Übersetzungen der Evangelien festzustellen, wie deren Verfasser ihre griechischen Textvorlagen wiedergegeben haben. [Als Basistext diente dabei: G. A. Kiraz, *Comparative Edition of the Syriac Gospels* (Gorgias Press, 2002).]

Dieser Rückgriff auf das Syrische war von unschätzbarem Wert für die Rückübersetzung ins Aramäische. Denn was wir in unserem Sprachraum *das Syrische* nennen, ist der ostaramäische Zweig und was wir *das Aramäische* nennen, ist der westaramäische Zweig im Wesentlichen derselben Sprache – trotz etlicher Unterschiede. Doch da beide Sprachen derselben Geisteswelt angehörten und in derselben Umwelt gesprochen wurden, liegt es nahe, dass die syrischen Übersetzungen der Jeschuüberlieferung viele Fehler gar nicht enthalten können, von denen der griechische Standard-Text der Evangelien voll ist.

Beim vierten Schritt galt es, die aramäischen Entsprechungen des griechischen Wortbestandes der matthäischen und der lukanischen Spruchquelle zu ermitteln und in poetisch angemessenen Formen ins Deutsche zu übertragen. Im Deutschen unübliche Wortfolgen ließen sich dabei nicht immer vermeiden.

Gesammelt und zusammengestellt
und in aramäischer Sprache aufgeschrieben
wurden die beiden Spruchquellen,
die im nun folgenden Textteil vereinigt sind,
wahrscheinlich in Galiläa.

Für den Rückübersetzungstext erhebe ich,
wie es sich gehört,
keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit.

TEXTTEIL

Die ebräische (= aramäische) Sprache ist ... schlecht (= schlicht) und wenig von Worten, aber da viel hinter ist; also daß es ihr keine nach-tun kann ... Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen. Denn das neue Testament, obs wohl griechisch geschrieben ist, doch ist es voll von ... ebräischer (= aramäischer) Art zu reden. Darum haben sie recht gesagt: Die Ebräer (= Aramäer) trinken aus der Born-Quelle; die Griechen aber aus den Wässerlein, die aus der Quelle fließen; die Lateinischen aber aus den Pfützen.

Martin Luther: Werke, Gesamtausgabe, Tischreden I (1912), S. 524f.
Zur Zeit Luthers wurde noch nicht zwischen Hebräisch und
Aramäisch unterschieden.

1895 forderte der Göttinger Theologieprofessor Julius Wellhausen: „Wer die Reden Jesu wissenschaftlich erklären will, muss im stande sein, sie nötigenfalls in die Sprache zurückzuübersetzen, die Jesus gebraucht hat.“

Der syrische Evangelienpalimpsest vom Sinai, Nachrichten der
königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Philologisch-hist. Klasse, Heft 1 (1895), S. 11.

1927 klagte der Marburger Theologieprofessor Karl Bornhäuser: „Die Schwierigkeit, die darin besteht, daß Jesus (in der Regel wenigstens) aramäisch gesprochen und wir seine Worte griechisch haben, ist wohl gesehen, aber zu ihrer Überwindung ist das Mögliche noch nicht getan.“

Die Bergpredigt, Versuch einer zeigenössischen Auslegung
(²1927), S. 24.

Der Rückübersetzungstext
im Textteil dieses Buches enthält
19 Kapitel mit 337 Versen.
Und daraufhin, parallel dazu, auch
der Einheitsübersetzungstext.

Ergänzungen im Rückübersetzungstext
stehen in eckigen Klammern.

Dem in Kapitälchen gesetzten ICH
liegt das aramäische bar naša' zugrunde
(wörtlich: „der Menschensohn“).

Mehr dazu im Anhang,
unter „Menschensohnworte“, Seiten 131.132.

Von hier an stehen der
Text der Einheitsübersetzung
auf den linken Seiten (= gerade Seitenzahlen)
und meine Rückübersetzung
auf den rechten Seiten (= ungerade Seitenzahlen)
einander gegenüber!

[Letzter Absatz ergänzt, frei nach einem Klebezettel von GS
im ausgedruckten Manuskript. Anmerkung Herausgeber.]

1. Kapitel

- ¹ Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes,
den Sohn des Zacharias.
Und er zog in die Gegend am Jordan
und verkündigte dort überall
Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden.
- ² Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa
und aus der ganzen Jordangegend
zogen zu ihm hinaus;
sie bekannten ihre Sünden
und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
- ³ Das Volk zog in Scharen zu ihm hinaus,
um sich von ihm taufen zu lassen.
Er sagte zu ihnen:
Ihr Schlangenbrut,
wer hat euch denn gelehrt,
dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt?
- ⁴ Kehrt um!
Denn das Himmelreich ist nahe.
- ⁵ Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen,
und fangt nicht an zu sagen:
Wir haben ja Abraham zum Vater.
- ⁶ Denn ich sage euch:
Gott kann aus diesen Steinen
Kinder Abrahams machen.

1. Kapitel

¹ Es erging das Wort Gottes an Johannes,
den Sohn des Zacharias, in der Wüste.
Danach kam er in die ganze Umgebung des Jordans,
um eine Taufe der Reue auszurufen.

² Damals gingen zu ihm hinaus:
Bewohner Jerusalems und ganz Judäas
und des ganzen Ostjordanlandes;
und er taufte sie am Jordan.

³ Zu den Leuten,
die zu ihm gekommen waren,
sagte er:
Otternbrut! –
Wer hat euch unterwiesen, 3
vor dem zu fliehen, was bestimmt ist? 3

⁴ *Bereut! –*
Denn die Gottesherrschaft ist da! 3

⁵ *Schafft Tatfolgen, die eurer Reue angemessen sind!* 4
Und vertraut nicht darauf, zu euch selber zu sagen: 4
Wir haben Abraham zum Vater! 4

⁶ *Denn ich soll euch sagen:*
Gott ist imstande, 3
aus diesen Steinen 3
dem Abraham Kinder erstehen zu lassen. 3

1 Lk 3,2.3 2 Mt 3,5.6 3 Lk 3,7 / Mt 3,7 4 Mt 3,2
5 Lk 3,8 / Mt 3,8.9 6 Lk 3,8 / Mt 3,9

- ⁷ Schon ist die Axt
an die Wurzel der Bäume gelegt,
- ⁸ jeder Baum,
der keine gute Frucht hervorbringt,
wird umgehauen und ins Feuer geworfen.
- ⁹ Da fragten ihn die Leute:
Was sollen wir also tun?
- ¹⁰ Er antwortete ihnen:
Wer zwei Gewänder hat,
der gebe eines davon dem, der keines hat,
- ¹¹ Und wer zu essen hat,
der handle ebenso.
- ¹² Es kamen auch Zöllner zu ihm,
um sich taufen zu lassen, und fragten:
Meister, was sollen wir tun?
- ¹³ Er sagte zu ihnen:
Verlangt nicht mehr,
als festgesetzt ist.
- ¹⁴ Auch Soldaten fragten ihn:
Was sollen denn wir tun?
- ¹⁵ Und er sagte zu ihnen:
Misshandelt niemand,
erpresst niemand,
begnügt euch mit eurem Sold!

7	<i>Schon liegen die Äxte an den Wurzeln der Bäume.</i>	3 3
8	<i>Jeder Baum nun, der keine Früchte trägt – er wird abgehauen und fällt ins Feuer.</i>	3 3 3
9	<i>Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir denn tun?</i>	3
10	<i>Er begann und sprach: Jemand, der zwei Hemden hat – er soll dem eines geben, der keines hat!</i>	4 4
11	<i>Und jemand, der Nahrungsmittel hat – er soll ebenso handeln!</i>	3 2
12	<i>Es kamen auch Zöllpächter, um sich taufen zu lassen. Sie sagten zu ihm: Und was sollen wir tun?</i>	2
13	<i>Er sagte zu ihnen: Ihr sollt nicht mehr eintreiben, als euch festgesetzt ist!</i>	3 3
14	<i>Auch Soldaten fragten ihn: Und was sollen wir tun?</i>	2
15	<i>Er sagte zu ihnen: Ihr sollt niemanden schlagen! Ihr sollt niemanden erpressen! Euer Sold sei euch genug!</i>	3 3 3

7 Lk 3,9 / Mt 3,10 8 Lk 3,9 / Mt 3,10 9 Lk 3,10 10 Lk 3,11
11 Lk 3,11 12 Lk 3,12 13 Lk 3,13 14 Lk 3,14 15 Lk 3,14

- ¹⁶ Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort:
Ich taufe euch nur mit Wasser.
Es kommt aber einer,
der stärker ist als ich;
und ich bin es nicht wert,
ihm die Schuhe aufzuzehnüren.
Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer tau-
[fen.
- ¹⁷ Schon hält er die Schaufel in der Hand,
um die Spreu vom Weizen zu trennen
und den Weizen in seine Scheune zu bringen;
die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer ver-
[brennen.

2. Kapitel

- ¹ Zu dieser Zeit kam Jesus aus Galiläa
an den Jordan zu Johannes,
um sich von ihm taufen zu lassen.
- ² Kaum war Jesus getauft
und aus dem Wasser gestiegen,
da öffnete sich der Himmel,
und er sah den Geist Gottes
wie eine Taube auf sich herabkommen.

- ¹⁶ Dann sagte er zu allen:
Ich taufe euch im Wasser. 4
 – *Er, der nach mir kommt,* 3
 er ist mächtiger als ich; 3
 und ich bin nicht würdig, 3
 die Riemen seiner Sandalen zu lösen. – 3
Er wird euch taufen im Feuer. 4
- ¹⁷ *Er, der die Worfchaufel in seinem Arm hat,* 3
 um seinen Ausdrusch zu werfen. 2
Das Getreide wird er sammeln in seinen Vorratsbehälter; 3
 die Spreu aber wird er verwehen lassen. 2

2. Kapitel

- ¹ Damals kam auch Jeschu aus Galiläa
 an den Jordan zu Johannes,
 um sich von ihm taufen zu lassen.
- ² Als Jeschu getauft worden war
 – in dem Augenblick,
 da er heraufgestiegen war aus dem Wasser –,
 siehe! – da öffneten sich die Himmel,
 sodass [Johannes] den Geist Gottes sah,
 der geradewegs auf ihn herabkam
 und auf ihm blieb.

16 Lk 3,16 / Mt 3,11 17 Lk 3,17 / Mt 3,12 1 Mt 3,13 / Lk 3,21
 2 Mt 3,16 / Lk 3,21.22

- ³ Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:
*Du bist mein geliebter Sohn,
an dir habe ich Gefallen gefunden.*
- ⁴ Dann wurde Jesus vom Geist
in die Wüste geführt;
dort sollte er vom Teufel
in Versuchung geführt werden.
- ⁵ Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,
war er hungrig.
- ⁶ Da trat der Versucher an ihn heran
und sagte:
Wenn du Gottes Sohn bist,
so befehl diesem Stein,
zu Brot zu werden.
- ⁷ Er aber antwortete:
In der Schrift heißt es:
Der Mensch lebt nicht nur von Brot.
- ⁸ Darauf führte ihn der Satan nach Jerusalem,
stellte ihn oben auf den Tempel
und sagte zu ihm:
Wenn du Gottes Sohn bist,
so stürz dich von hier hinab.

- ³ Und siehe! – Eine Himmelsstimme ließ sich hören.
 Sie sagte zu ihm:
Du bist mein Sohn, mein Auserlesener. 4
Du, an dem mein Selbst Wohlgefallen hat. 4
- ⁴ Darauf wurde Jeschu vom Geist
 fortgeführt in die Wüste
 und – wurde vom Satan auf die Probe gestellt.
- ⁵ Und nachdem er gefastet hatte
 – vierzig Tage und vierzig Nächte –,
 war er hungrig.
- ⁶ Da näherte sich ihm der Satan
 und sagte zu ihm:
Wenn du der Auserlesene Gottes bist – 4
befiehl diesem Stein, 3
dass er zu Brot werde! 2
- ⁷ Da begann Jeschu und sprach:
Es steht geschrieben: [5Mo 8,3]
Nicht vom Brot allein 3
lebt der Mensch. 2
- ⁸ Dann entführte ihn der Satan nach Jerusalem,
 stellte ihn auf eine Schulter des Tempels
 und sagte zu ihm:
Wenn du der Auserlesene Gottes bist – 4
stürze dich hinab 3
von hier! 2

3 Mt 3,17 / Lk 3,22 **4** Mt 4,1 / Lk 4,1.2 **5** Mt 4,2 / Lk 4,2
6 Mt 4,3 / Lk 4,3 **7** Lk 4,4 / Mt 4,4 **8** Lk 4,9 / Mt 4,5.6

- ⁹ Jesus antwortete ihm:
In der Schrift heißt es auch:
*Du sollst den Herrn, deinen Gott,
nicht auf die Probe stellen.*
- ¹⁰ Wieder nahm ihn der Teufel mit sich
und führte ihn auf einen sehr hohen Berg.
- ¹¹ Da führte ihn der Teufel hinauf
und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick
alle Reiche der Erde
und sagte zu ihm:
All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche
will ich dir geben;
denn mir sind sie überlassen
und ich gebe sie,
wem ich will.
- ¹² Wenn du dich vor mir niederwirfst
und mich anbetest,
wird dir alles gehören.
- ¹³ Jesus antwortete ihm:
In der Schrift steht:
*Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen
und ihm allein dienen!*
- ¹⁴ Darauf ließ der Teufel von ihm ab,
und es kamen Engel und dienten ihm.
- ¹⁵ Jesus kehrte nach Galiläa zurück
und lehrte in den Synagogen.

- ⁹ Da sagte Jeschu zu ihm:
Es steht geschrieben: [5Mo 6,16]
Ihr sollt nicht auf die Probe stellen 3
den Ewigen, euren Gott! 2
- ¹⁰ Wieder entführte ihn der Satan
und stellte ihn auf einen sehr hohen Berg.
- ¹¹ Dann ließ er seinen Geist austreten,
zeigte ihm in einem Augenblick
alle Reiche der Welt
und sagte zu ihm:
Alle diese Macht 3
werde ich dir geben, 2
wenn du dich vor mir niederwerfen wirst 3
und mir dienen wirst. 2
- ¹² *Denn mir wurde sie übergeben!* 2
Und ich übergebe sie, 2
wem ich will! 2
- ¹³ Da begann Jeschu und sprach:
Es steht geschrieben: [5Mo 6,13]
Dem Ewigen, deinem Gott, sollst du Ehrfurcht zollen; 3
und ihm sollst du dienen! 2
- ¹⁴ Darauf ließ der Satan zeitweilig von ihm ab.
Dann nahten sich Engel und bedienten ihn.
- ¹⁵ Danach kehrte Jeschu zurück nach Galiläa
und lehrte in ihren Synagogen.

9 Mt 4,7 / Lk 4,12 **10** Mt 4,8 **11** Lk 4,5-7 / Mt 4,8.9
12 Lk 4,6 **13** Lk 4,8 / Mt 4,10 **14** Mt 4,11 / Lk 4,13
15 Lk 4,14.15 / Mt 4,12,23

3. Kapitel

- ¹ In diesen Tagen ging er auf einen Berg, um zu beten.
Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.
- ² Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich
und wählte aus ihnen zwölf aus;
sie nannte er auch Apostel.
- ³ Er richtete seine Augen auf seine Jünger
und sagte:
Selig, ihr Armen,
denn euch gehört das Reich Gottes.
- ⁴ Selig, die ihr jetzt hungert,
denn ihr werdet satt werden.
- ⁵ Selig, die ihr jetzt weint,
denn ihr werdet lachen.
- ⁶ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen
und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen,
wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen
um des Menschensohnes willen.
- ⁷ Freut euch und jauchzt an jenem Tag;
euer Lohn im Himmel wird groß sein.
Denn ebenso haben es ihre Väter
mit den Propheten gemacht.
Weh euch, wenn euch alle Menschen loben;
denn ebenso haben es ihre Väter
mit den falschen Propheten gemacht.

3. Kapitel

¹ In jenen Tagen ging Jeschu hinaus auf den Berg und übernachtete dort im Gebet.

² Bei Tagesanbruch rief er seine Schüler herbei und erwählte aus ihnen die Zwölf, die er Sendboten nannte.

³ Dann richtete er seine Augen auf sie und sagte zu ihnen:

Wohl euch, die ihr jetzt arm seid! 3

Denn ihr werdet reich werden. 2

⁴ *Wohl euch, die ihr jetzt hungrig seid!* 3

Denn ihr werdet gesättigt werden. 2

⁵ *Wohl euch, die ihr jetzt traurig seid!* 3

Denn ihr werdet getröstet werden. 2

⁶ *Wohl euch, sooft sie euch schmähen werden!* 4

Denn ebenso taten ihre Vorfahren den Propheten. 4

Aber wehe euch, sooft sie euch loben werden! 4

Denn ebenso taten ihre Vorfahren den Lügenpropheten. 4

⁷ *Sooft sie euch hassen und verachten werden* 4

und euch in schlechten Ruf bringen werden – 4

freut euch und frohlockt in jenen Tagen, 4

denn seht! – eure Belohnung ist groß in den Himmeln. 4

1 Lk 6,12 / Mt 5,1 2 Lk 6,13 / Mt 5,1 3 Lk 6,20 4 Lk 6,21

5 Lk 6,21 6 Lk 6,22.23.26 / Mt 5,11.12

7 Lk 6,22.23 / Mt 5,11.12

- ⁸ Ihr aber sollt eure Feinde lieben ...
und ihr werdet Söhne des Höchsten sein;
denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bö-
[sen.
- ⁹ Jesus stieg mit ihnen den Berg hinab.
Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm.
- ¹⁰ Viele Menschen strömten herbei ...
Sie alle wollten ihn hören.
Als Jesus die vielen Menschen sah, ...
begann er zu reden und lehrte sie:
- ¹¹ Selig, die arm sind vor Gott;
denn ihnen gehört das Himmelreich.
- ¹² Selig die Trauernden;
denn sie werden getröstet werden.
- ¹³ Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;
denn sie werden satt werden.
- ¹⁴ Liebt eure Feinde;
tut denen Gutes, die euch hassen.
Segnet die, die euch verfluchen;
betet für die, die euch misshandeln.
- ¹⁵ Ihr aber sollt ... Gutes tun und leihen,
auch wo ihr nichts
dafür erhoffen könnt.
- ¹⁶ Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt,
dann halt ihm auch die andere hin.

- ⁸ *Erbarmt euch über die, die euch anfeinden,* 4
sodass ihr euch als Kinder Abbas erweist, 4
der gütig ist auch zu den Bösen! 4
- ⁹ Dann stieg er mit seinen Schülern hinab von dem Berg
und setzte sich auf einen Sitz.
- ¹⁰ Viele Leute waren gekommen, um ihm zuzuhören.
Als er die vielen Leute sah,
öffnete er seinen Mund, lehrte sie und sagte:
- ¹¹ *Wohl denen, die arm sind!* 2
Denn sie werden reich werden. 2
- ¹² *Wohl denen, die hungrig sind!* 2
Denn sie werden gesättigt werden. 2
- ¹³ *Wohl denen, die traurig sind!* 2
Denn sie werden getröstet werden. 2
- ¹⁴ *Erbarmt euch über die, die euch anfeinden!* 4
Tut Gutes denen, die euch hassen! 4
Segnet die, die euch verfluchen! 4
Betet für die, die euch Böses antun! 4
- ¹⁵ *Tut Gutes und leiht! –* 2
Ihr sollt nicht abschneiden 2
die Hoffnung eines Menschen! 2
- ¹⁶ *Dem, der dich auf deine Wange schlägt –* 4
reich ihm hin auch deine andere! 4
- 8** Lk 6,35 / Mt 5,44.45 **9** Lk 6,17 / Mt 5,1.2 **10** Mt 5,1.2 / Lk 6,17-19
11 Mt 5,3 **12** Mt 5,6 **13** Mt 5,4 **14** Lk 6,27.28 / Mt 5,44
15 Lk 6,35 **16** Mt 5,39 / Lk 6,29

¹⁷ Und wenn dich einer vor Gericht bringen will,
um dir das Hemd wegzunehmen,
dann lass ihm auch den Mantel.

¹⁸ Und wenn dich einer zwingen will,
eine Meile mit ihm zu gehen,
dann geh zwei mit ihm.

¹⁹ Gib jedem, der dich bittet;
und wenn dir jemand etwas wegnimmt,
verlange es nicht zurück.

²⁰ Alles, was ihr also von anderen erwartet,
das tut auch ihnen!

4. Kapitel

¹ damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet;
denn er lässt seine Sonne aufgehen
über Bösen und Guten,
und er lässt regnen
über Gerechte und Ungerechte.

² Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Auch die Sünder lieben die,
von denen sie geliebt werden.

³ Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Das tun auch die Sünder.

17	<i>Und dem, der dein Hemd pfänden will – lass ihm auch deinen Mantel!</i>	4 4
18	<i>Und dem, der dich eine Meile fronen lässt – begleite ihn zwei Meilen!</i>	4 4
19	<i>Dem, der von dir geliebt nimmt – gib ihm leihweise!</i> <i>Und dem, der dein Eigentum wegnimmt – hindere ihn nicht!</i>	3 2 3 2
20	<i>Und wie ihr wollt, dass die Menschen euch tun sollen, so sollt ihr ihnen tun!</i>	3 3 3

4. Kapitel

1	<i>Er, Abba, lässt seine Sonne aufgehen über Guten und über Bösen. Er, Abba, lässt seinen Regen herabkommen auf Gerechte und auf Ungerechte.</i>	4 4 4 4											
2	<i>Wenn ihr die liebt, die euch lieben – tut ihr etwa etwas Besonderes? Handeln die Huren nicht ebenso?!</i>	4 4 4											
3	<i>Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun – tut ihr etwa etwas Besonderes? Handeln die Zollpächter nicht ebenso?!</i>	4 4 4											
17	Mt 5,40 / Lk 6,29	18	Mt 5,41	19	Lk 6,30 / Mt 5,42	20	Lk 6,31 / Mt 7,12	1	Mt 5,45 / Lk 6,35	2	Mt 5,46.47 / Lk 6,32	3	Lk 6,33

- ⁴ Und wenn ihr nur denen etwas leiht,
von denen ihr es zurückzubekommen hofft,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Auch die Sünder leihen Sündern
in der Hoffnung, alles zurückzubekommen.
- ⁵ Seid barmherzig,
wie es auch euer Vater ist!
- ⁶ Ihr sollt also vollkommen sein,
wie es auch euer himmlischer Vater ist!
- ⁷ Wenn du Almosen gibst,
lass es also nicht vor dir her posaunen,
wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gas-
um von den Leuten gelobt zu werden. [sen tun,
- ⁸ Amen, das sage ich euch:
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.
- ⁹ Wenn du Almosen gibst,
soll deine linke Hand nicht wissen,
was deine rechte tut.
Dein Almosen soll verborgen bleiben,
- ¹⁰ und dein Vater, der auch das Verborgene sieht,
wird es dir vergelten.
- ¹¹ Wenn ihr fastet,
macht kein finsternes Gesicht, wie die Heuchler.
Sie geben sich ein trübseliges Aussehen,
damit die Leute merken, dass sie fasten.
- ¹² Amen, das sage ich euch:
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

4	<i>Und wenn ihr denen liebt, die euch lieben –</i>	4
	<i>tut ihr etwa etwas Besonderes?</i>	4
	<i>Handeln die Nichtjuden nicht ebenso?!</i>	4
5	<i>Wie Abba barmherzig ist,</i>	3
	<i>so sollt ihr barmherzig werden!</i>	3
6	<i>Wie Abba vollkommen ist,</i>	3
	<i>so sollt ihr vollkommen werden!</i>	3
7	<i>Wenn du Wohltätigkeit üben willst,</i>	3
	<i>sollst du nicht sein, wie die Heuchler,</i>	3
	<i>die die Posaune blasen lassen vor sich her,</i>	4
	<i>damit sie gesehen werden von den Menschen!</i>	4
8	<i>Ich sage dir:</i>	
	<i>Sie haben ihre Belohnung empfangen!</i>	3
9	<i>Du aber, sooft du Wohltätigkeit übst,</i>	4
	<i>soll deine Linke nicht wissen,</i>	3
	<i>was deine Rechte tut,</i>	3
	<i>damit deine Wohltätigkeit heimlich sei!</i>	3
10	<i>Und Abba, der dich beobachten lässt –</i>	3
	<i>heimlich wird er dir vergelten lassen.</i>	3
11	<i>Und wenn du ein Fasten halten willst,</i>	3
	<i>sollst du nicht sein wie die Heuchler,</i>	3
	<i>die Asche auf ihre Köpfe streuen,</i>	4
	<i>damit sie gesehen werden von den Menschen!</i>	4
12	<i>Ich sage dir:</i>	
	<i>Sie haben ihre Belohnung empfangen!</i>	3
4 Lk 6,34 5 Lk 6,36 6 Mt 5,48 7 Mt 6,2 8 Mt 6,2 9 Mt 6,3.4		
10 Mt 6,4 11 Mt 6,16 12 Mt 6,16		

- ¹³ Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest,
und wasch dein Gesicht,
damit die Leute nicht merken, dass du fastest,
sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht;
- ¹⁴ und dein Vater, der das Verborgene sieht,
wird es dir vergelten.
- ¹⁵ Wenn ihr betet,
macht es nicht wie die Heuchler.
Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen, und
[an die Straßenecken,
damit sie von den Leuten gesehen werden.
- ¹⁶ Amen, das sage ich euch:
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.
- ¹⁷ Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest,
und schließ die Tür zu;
dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.
- ¹⁸ Dein Vater, der auch das Verborgene sieht,
wird es dir vergelten.
- ¹⁹ Verurteilt nicht,
dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden.
- ²⁰ Erlasst einander die Schuld,
dann wird auch euch die Schuld erlassen werden.
Gebt, dann wird auch euch gegeben werden.
- ²¹ Wenn ein Blinder einen Blinden führt,
werden nicht beide in eine Grube fallen?

- ¹³ *Du aber, sooft du ein Fasten hältst,* 4
sollst du dein Gesicht waschen 3
und sollst deinen Kopf salben, 3
damit dein Fasten heimlich sei! 3
- ¹⁴ *Und Abba, der dich beobachten lässt –* 3
heimlich wird er dir vergelten lassen. 3
- ¹⁵ *Und wenn du ein Gebet sprechen willst,* 3
sollst du nicht sein wie die Heuchler, 3
die es lieben, an den Straßenecken zu beten, 4
damit sie gesehen werden von den Menschen! 4
- ¹⁶ *Ich sage dir:*
Sie haben ihre Belohnung empfangen! 3
- ¹⁷ *Du aber, sooft du ein Gebet sprichst,* 4
sollst du für dich in deine Kammer gehen 3
und sollst die Tür hinter dir zuschließen 3
damit dein Gebet heimlich sei! 3
- ¹⁸ *Und Abba, der dich beobachten lässt –* 3
heimlich wird er dir vergelten lassen. 3
- ¹⁹ *Ihr sollt nicht verurteilen!* 2
Sodass ihr nicht verurteilt werdet. 2
- ²⁰ *Verzeiht! – So wird euch verziehen werden.* 3
Schenkt! – So wird euch geschenkt werden. 3
- ²¹ *Wenn ein Blinder einen Blinden führen wird –* 4
werden nicht beide in eine Grube fallen?! 4
- 13** Mt 6,17.18 **14** Mt 6,18 **15** Mt 6,5 **16** Mt 6,5 **17** Mt 6,6
18 Mt 6,6 **19** Lk 6,37 / Mt 7,1 **20** Lk 6,37.38
21 Mt 15,14 / Lk 6,39

²² Ein Jünger steht nicht über seinem Meister
und ein Sklave nicht über seinem Herrn.
Der Jünger muss sich damit begnügen,
dass es ihm geht wie seinem Meister
und der Sklave, dass es ihm geht wie seinem Herrn.

²³ Warum siehst du den Splitter
im Auge deines Bruders,
aber den Balken in deinem eigenen Auge
bemerkest du nicht?

²⁴ Wie kannst du
zu deinem Bruder sagen:
Bruder, lass mich den Splitter
aus deinem Auge herausziehen,
während du den Balken in deinem eigenen Auge
nicht siehst?

²⁵ Du Heuchler!
Zieh zuerst den Balken
aus deinem Auge;
dann kannst du versuchen, den Splitter
aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

5. Kapitel

¹ Es gibt keinen guten Baum,
der schlechte Früchte hervorbringt,
noch einen schlechten Baum,
der gute Früchte hervorbringt.

22	<i>Es ist unmöglich, dass ein Schüler größer ist als sein Rab.</i>	3
	<i>Aber es ist möglich, dass ein Schüler werde wie sein Rab.</i>	(Lehrer) 3 3 3
23	<i>Warum schaust du auf den Splitter im Auge deines Bruders?</i>	3
	<i>Erkennst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge?</i>	2 3 2
24	<i>Oder: – Wie kannst du zu deinem Bruder sagen:</i>	3
	<i>Gestatte! – Ich werde den Splitter herausziehen aus deinem Auge,</i>	2 3 2
	<i>obwohl du den Balken in deinem eigenen Auge nicht erkennst?</i>	3 2
25	<i>Splitterrichter! – Zieh zuerst den Balken heraus aus deinem Auge!</i>	3 2
	<i>Und danach magst du den Splitter herausziehen aus seinem Auge.</i>	3 2

5. Kapitel

1	<i>Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte trägt.</i>	3 3
	<i>Und es gibt keinen schlechten Baum, der gute Früchte trägt.</i>	3 3

22 Mt 10,24.25 / Lk 6,40 23 Lk 6,41 / Mt 7,3 24 Lk 6,42 / Mt 7,4
25 Lk 6,42 / Mt 7,5 1 Lk 6,43 / Mt 7,17.18

- ² Jeden Baum erkennt man
an seinen Früchten.
- ³ Erntet man etwa
von Dornen Trauben
oder von Disteln Feigen?
- ⁴ Ein guter Mensch bringt Gutes hervor,
weil in seinem Herzen Gutes ist;
und ein böser Mensch bringt Böses hervor,
weil in seinem Herzen Böses ist.
- ⁵ Wovon das Herz voll ist,
davon spricht der Mund.
- ⁶ [Amen, das sage ich euch:]
Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!,
wird in das Himmelreich kommen,
sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel
[erfüllt.
- ⁷ Was sagt ihr zu mir:
Herr! Herr!,
und tut nicht,
was ich sage?
- ⁸ Wer diese meine Worte hört
und danach handelt,
ist wie ein kluger Mann,
der sein Haus auf Fels baute:

² Jeder Baum wird erkannt an seinen Früchten.	3 2
³ Schneidet man etwa Weintrauben von Disteln? Oder pflückt man Feigen von Dornbüschen?	3 2 3 2
⁴ Der gute Mensch lässt Güte hervorsprudeln aus der guten Überfülle seiner Gesinnung. Und der böse Mensch lässt Bosheit hervorsprudeln aus der bösen Überfülle seiner Gesinnung.	4 4 4 4
⁵ Aus der Überfülle der Gesinnung redet der Mund.	3 2
⁶ [Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:] Nicht jeder, der Abba! gesagt hat, darf eingelassen werden in die Herrschaft! Nur der, der den Willen Abbas getan hat, darf eingelassen werden in die Herrschaft!	4 4 4 4
⁷ Warum nennt ihr mich Maran, Maran? Obwohl ihr das, was ich euch gebiete, nicht tut.	3 (Unser Herr) 2 3 2
⁸ Jeder, der meine Worte gehört hat und sie befolgt hat, mit ihm wird es sein, wie mit einem vernünftigen Mann, der sein Haus auf Fels baute:	3 2 3 3
2 Lk 6,44 / Mt 12,33 3 Mt 7,16 / Lk 6,44 4 Lk 6,45 / Mt 12,35 5 Lk 6,45 / Mt 12,34 6 Mt 7,21 7 Lk 6,46 8 Mt 7,24 / Lk 6,47.48	

⁹ Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten
und an dem Haus rüttelten,

¹⁰ da stürzte es nicht ein;
denn es war auf Fels gebaut.

¹¹ Wer aber meine Worte hört
und nicht danach handelt,
ist wie ein unvernünftigen Mann,
der sein Haus auf Sand baute:

¹² Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten
und an dem Haus rüttelten,

¹³ da stürzte es ein,
und wurde völlig zerstört.

6. Kapitel

¹ Als Jesus diese Rede
vor dem Volk beendet hatte,
ging er nach Kafarnaum hinein.
Da trat ein Hauptmann an ihn heran
und bat ihn:

⁹ Und die Winde wehten, und der Regen fiel, und die Fluten kamen und stürzten sich gegen das Haus.	2 2 2 2
¹⁰ Und es stürzte nicht ein, weil es gegründet war – auf Fels.	2 3
¹¹ Jeder, der meine Worte gehört hat und sie nicht befolgt hat – mit ihm wird es sein, wie mit einem unvernünftigen Mann, der sein Haus auf Sand baute:	3 2 3 3
¹² Und die Winde wehten, und der Regen fiel, und die Fluten kamen und stürzten sich gegen das Haus.	2 2 2 2
¹³ Und es stürzte vollständig ein, weil es gegründet war – auf Sand.	2 3

6. Kapitel

¹ Nachdem Jeschu diese Worte
vor den Ohren des Volkes gelehrt hatte,
ging er hinein nach Kafarnaum.
Dabei näherte sich ihm ein gewisser Zenturio,
bat ihn inständig und sagte:

9 Mt 7,25 / Lk 6,47.48 **10** Mt 7,25 / Lk 6,48 **11** Mt 7,26 / Lk 6,49
12 Mt 7,27 / Lk 6,49 **13** Mt 7,27 / Lk 6,49 **1** Lk 7,1.2 / Mt 7,28; 8,5.6

Herr,
Mein Diener liegt gelähmt zu Hause
und hat große Schmerzen.

² Jesus sagte zu ihm:
Ich will kommen und ihn gesund machen.

³ Da antwortete der Hauptmann:
Herr, bemühe dich nicht!
Denn ich bin es nicht wert,
dass du mein Haus betrittst;

⁴ sprich nur ein Wort,
dann wird mein Diener gesund.

⁵ Auch ich muss Befehlen gehorchen,
und ich habe Soldaten unter mir;
sage ich nun zu einem:
Geh!, so geht er,
und zu einem andern:
Komm!, so kommt er,
und zu meinem Diener:
Tu das!, so tut er es.

⁶ Jesus war erstaunt, als er das hörte,
und sagte zu denen, die ihm nachfolgten:
Einen solchen Glauben habe ich
in Israel noch bei niemand gefunden.

⁷ Und zu dem Hauptmann sagte Jesus:
Es soll geschehen,
wie du geglaubt hast.

<i>Mein Herr! –</i>	
<i>Mein Sohn liegt krank danieder,</i>	3
<i>gelähmt und in großer Qual.</i>	3
² Da sagte Jeschu zu ihm:	
<i>Ich soll kommen und ihn heilen?</i>	3
³ Der Zenturio begann und sprach:	
<i>Mein Herr! – Bemühe dich nicht!</i>	3
<i>Denn ich bin nicht wert,</i>	3
<i>dass du unter mein Dach trittst.</i>	3
⁴ Sondern befehl mit einem Wort,	3
<i>so wird mein Sohn geheilt werden!</i>	2
⁵ Denn auch ich bin ein Mann,	3
<i>der Befehlsgewalt hat.</i>	2
<i>Und befehle ich diesem:</i>	3
<i>Geb! Dann geht er.</i>	2
<i>Und befehle ich einem anderen:</i>	3
<i>Komm! Dann kommt er.</i>	2
<i>Und befehle ich meinem Sklaven:</i>	3
<i>Arbeite! Dann arbeitet er.</i>	2
⁶ Als Jeschu das hörte, wunderte er sich	
und sagte zu denen, die ihm folgten:	
<i>Bei keinem Israeliten habe ich gefunden –</i>	3
<i>solch ein Vertrauen!</i>	2
⁷ Dann sagte er zu dem Zenturio:	
<i>Wie du vertraut hast,</i>	3
<i>wird dir geschehen.</i>	2
2 Mt 8,7 / Lk 7,2 3 Mt 8,8 / Lk 7,6.7 4 Mt 8,8 / Lk 7,7 5 Mt 8,9 /	
Lk 7,8 6 Mt 8,10 / Lk 7,9 7 Mt 8,13	

- ⁸ Und in derselben Stunde
wurde der Diener gesund.
- ⁹ Johannes hörte im Gefängnis
von den Taten Christi.
Da schickte er seine Jünger zu ihm
und ließ ihn fragen:
Bist du der, der kommen soll,
oder müssen wir auf einen andern warten?
- ¹⁰ Jesus antwortete ihnen:
Geht und berichtet Johannes,
was ihr hört und seht!
Und: Selig ist, wer an mir
keinen Anstoß nimmt.
- ¹¹ Als sie gegangen waren,
begannt Jesus zu der Menge über Johannes zu reden;
er sagte:
Was habt ihr denn sehen wollen,
als ihr in die Wüste hinausgegangen seid?
Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?
- ¹² Oder was habt ihr sehen wollen,
als ihr hinausgegangen seid?
Einen Mann in feiner Kleidung?
- ¹³ Leute, die fein gekleidet sind,
findet man in den Palästen der Könige.
- ¹⁴ Oder wozu seid ihr hinausgegangen?
Um einen Propheten zu sehen?

- ⁸ Und in dem Augenblick
wurde sein Sohn geheilt.
- ⁹ Als Johannes im Kerker
von den Taten Jeschu hörte,
schickte er zwei seiner Schüler zu ihm,
um ihm sagen zu lassen:
Bist du der Kommende, 3
oder sollen wir einen anderen erwarten? 3
- ¹⁰ Da begann Jeschu und sagte zu ihnen:
Gebt! – Und berichtet dem Johannes, 3
was ihr hört und seht! 2
Und: Wohl dem, der nicht – 3
zu Fall kommt – durch mich! 2
- ¹¹ Als jene weggegangen waren,
sprach Jeschu zu den Leuten über Johannes:
Um was zu sehen, seid ihr hinausgegangen? 3
Einen Eiferer? – Geistig verwirrt? 3
- ¹² *Wenn aber nicht:*
Um was zu sehen, seid ihr hinausgegangen? 3
Einen Mann? – Gekleidet in Bysus? 3
- ¹³ *Seht! – Die in Bysus gekleidet sind –* 3
sie sind in den Palästen der Könige. 3
- ¹⁴ *Wenn aber nicht:*
Um was zu sehen, seid ihr hinausgegangen? 3
Einen Propheten? – Gekleidet in ein Fell? 3

8 Mt 8,13 / Lk 7,10 **9** Mt 11,2.3 / Lk 7,18-21

10 Mt 11,4.6 / Lk 7,22.23 **11** Mt 11,7 / Lk 7,24 **12** Mt 11,8 / Lk 7,25

13 Mt 11,8 / Lk 7,25 **14** Mt 11,9 / Lk 7,26

- ¹⁴ Ja, ich sage euch:
Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten.
- ¹⁶ Er ist der, von dem es in der Schrift heißt:
Ich sende meinen Boten vor dir her;
er soll den Weg für dich bahnen.
- ¹⁷ Unter allen Menschen
hat es keinen größeren gegeben
als Johannes den Täufer;
- ¹⁸ doch der Kleinste im Himmelreich
ist größer als er.
- ¹⁹ Johannes ist gekommen,
um euch den Weg der Gerechtigkeit zu zeigen,
und ihr habt ihm nicht geglaubt.
- ²⁰ Aber die Zöllner und die Dirnen
haben ihm geglaubt.
- ²¹ Ihr habt es gesehen,
und doch habt ihr nicht bereut
und ihm nicht geglaubt.
- ²² Das ganze Volk, das Johannes hörte, selbst die Zöllner,
sie haben den Willen Gottes anerkannt,
und sich von Johannes taufen lassen.
- ²³ Doch die Pharisäer und die Gesetzeslehrer
haben den Willen Gottes missachtet
und sich von Johannes nicht taufen lassen.

- 15 *Ja! – Mehr als einen Propheten!* 4
- 16 *Dieser ist er, über den geschrieben steht:* [Mal 3,1]
Seht! – Ich sende meinen Boten, 3
damit er den Weg freiräume vor mir her. 3
- 17 *Es erstand kein Prophet* 3
unter von Frauen Geborenen, 3
der größer war als Johannes. 3
- 18 *Aber der Kleinere als er –* 3
in der Himmels Herrschaft ist er 3
größer als Johannes. 3
- 19 *Johannes ist zu euch gekommen* 3
mit der richtigen Lehre, 3
und ihr habt ihm nicht vertraut. 3
- 20 *Aber die Zollpächter und Huren –* 3
sie haben ihm vertraut. 3
- 21 *Doch ihr – nicht einmal,* 3
als ihr dies gesehen habt, 3
habt ihr bereut, sodass ihr ihm vertraut. 3
- 22 *Zollpächter und Huren, die Johannes zuhörten –* 4
sie wurden freigesprochen vor Gott, 3
weil sie sich taufen ließen von Johannes. 3
- 23 *Aber Pharisäer und Schriftgelehrte, die Johannes zuhörten –* 4
sie wurden nicht freigesprochen vor Gott, 3
weil sie sich nicht taufen ließen von Johannes. 3

15 Mt 11,9 / Lk 7,26 16 Mt 11,10 / Lk 7,27

17 Mt 11,11 / Lk 7,28 18 Mt 11,11 / Lk 7,28 19 Mt 21,32

20 Mt 21,32 21 Mt 21,32 22 Lk 7,29 23 Lk 7,30

- ²⁴ Mit wem soll ich diese Generation vergleichen?
Sie gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen
und anderen Kindern zurufen:
- ²⁵ Wir haben für euch auf der Flöte (Hochzeitslieder) ge-
und ihr habt nicht getanzt; [spielt,
wir haben Klagelieder gesungen
und ihr habt nicht geweint.
- ²⁶ Johannes ist gekommen, er isst nicht und trinkt nicht
und sie sagen: Er ist von einem Dämon besessen.
Der Menschensohn ist gekommen, er isst und trinkt;
darauf sagen sie: Dieser Fresser und Säufer,
dieser Freund der Zöllner und Sünder.

7. Kapitel

- ¹ Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte:
Meister, ich will dir folgen,
wohin du auch gehst.
- ² Jesus antwortete ihm:
Die Füchse haben ihre Höhlen
und die Vögel ihre Nester;
der Menschensohn aber hat keinen Ort,
wo er sein Haupt hinlegen kann.

24	<i>Wem soll ich diese Menschenart vergleichen?</i>	4
	<i>Sie ist Kindern vergleichbar, die auf den Straßen spielen,</i>	4
	<i>wobei sie einander anschreien und sagen:</i>	4
25	<i>Wir haben für euch geblöet! –</i>	2
	<i>Aber ihr habt nicht getanzt!</i>	2
	<i>Und wir haben für euch geweeklagt! –</i>	2
	<i>Aber ihr habt nicht getrauert!</i>	2
26	<i>Johannes kam, aß nicht und trank nicht;</i>	4
	<i>da sagten sie: In ihm ist ein Dämon!</i>	4
	<i>ICH kam, esse und trinke,</i>	4
	<i>da sagen sie: Seht! – Der Fresser und Säuffer!</i>	4

7. Kapitel

1	Ein Schriftgelehr[tenschül]er näherte sich Jeschu und sagte zu ihm: <i>Rabbi! – Ich werde dir folgen,</i>	3
	<i>wohin du gehst.</i>	3
2	Da sagte er zu ihm: <i>Die Füchse – sie haben Baue,</i>	4
	<i>und die Vögel – sie haben Nester.</i>	4
	<i>Aber ICH habe keinen Ort,</i>	4
	<i>wo ICH MEINEN Kopf hinlegen kann.</i>	4

24 Mt 11,16 / Lk 7,31.32 25 Mt 11,17 / Lk 7,32
 26 Mt 11,18.19 / Lk 7,33.34 1 Mt 8,19 / Lk 9,57
 2 Mt 8,20 / Lk 9,58

- ³ Zu einem anderen sagte er:
Folge mir nach!
Der erwiderte:
Lass mich zuerst heimgehen
und meinen Vater begraben.
- ⁴ Jesus sagte zu ihm:
Lass die Toten ihre Toten begraben;
du aber geh und verkündige das Reich Gottes!
- ⁵ Wieder ein anderer sagte:
Ich will dir nachfolgen, Herr.
Zuvor aber lass mich
von meiner Familie Abschied nehmen.
- ⁶ Jesus erwiderte ihm:
Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat
und nochmals zurückblickt,
taugt für das Reich Gottes.
- ⁷ Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich
und gab ihnen die Vollmacht,
die unreinen Geister auszutreiben
und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.
- ⁸ Er sagte zu ihnen:
Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.
Bittet also den Herrn der Ernte,
Arbeiter für seine Ernte auszusenden.
- ⁹ Geht nicht zu den Heiden,
und betretet keine Stadt der Samariter,
sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Isra-
[el.

- ³ Jeschu sagte zu einem seiner Schüler:
Folge mir! 2
 Der begann und sprach:
Erlaubst du mir, zuerst hinzugehen 3
und meinen Vater zu bestatten? 2
- ⁴ Da sagte er zu ihm:
Überlass deinen Toten dem Totengräber! 4
Aber du! – Ruf aus die Gottesherrschaft! 4
- ⁵ Ein anderer sagte zu ihm:
Rabbi! – Ich werde dir folgen. 3
Aber erlaubst du mir, zuerst hinzugehen, 4
um mich segnen zu lassen von meinen Hausgenossen? 4
- ⁶ Da sagte Jeschu zu ihm:
Jemand, der seine Hand auf den Pflugsterz gestemmt hat 4
und dann zurückkehrt in sein Haus – 4
er ist untauglich für die Gottesherrschaft. 4
- ⁷ Dann rief Jeschu seine Schüler zusammen
 und gab ihnen Vollmacht,
 unreine Geister auszutreiben und Krankheiten zu heilen.
- ⁸ Darauf sagte er zu ihnen:
Die Ernte ist groß, aber Schnitter gibt es wenige. 4
Erbittet vom Herrn der Ernte, 4
er möge Schnitter in seine Ernte senden! 4
- ⁹ *Geht nicht in Richtung Nichtjuden!* 4
Betretet auch nicht die Provinz Samaria! 4
Geht nur zum Stamm Israel! 4

3 Lk 9,59 / Mt 8,21 **4** Lk 9,60 / Mt 8,22 **5** Lk 9,61 **6** Lk 9,62
7 Mt 10,1 / Lk 9,1 **8** Lk 10,2 / Mt 9,37.38 **9** Mt 10,5.6

- ¹⁰ Geht und verkündet:
Das Himmelreich ist nahe.
- ¹¹ Heilt Kranke, weckt Tote auf,
macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!
- ¹² Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen
in euren Gürtel.
Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg,
kein zweites Hemd,
keine Schuhe, keinen Wanderstab.
- ¹³ Grüßt niemand unterwegs!
- ¹⁴ Wenn ihr in ein Haus kommt,
so sagt als erstes: Friede diesem Haus!
- ¹⁵ Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt,
wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen.
Andernfalls wird er zu euch zurückkehren.
- ¹⁶ Bleibt in diesem Haus.
Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!
- ¹⁷ Esst und trinkt, was man euch anbietet;
denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Unterhalt.
- ¹⁸ Wenn ihr in eine Stadt kommt,
und man euch aufnimmt,
so esst, was man euch vorsetzt.
Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten:
Das Reich Gottes ist euch nahe.

10	<i>Und wo ihr hingebt, da ruft aus: Die Gottesherrschaft ist da!</i>	3 3
11	<i>Heilt Kranke! – Treibt Dämonen aus!</i>	4
12	<i>Nehmt kein Silbergeld mit! Und kein Kupfergeld in euren Gürteltüchern! Und keinen Ranzen für die Reise! Und keine zwei Hemden! Auch keine Sandalen!</i>	3 3 3 3 3
13	<i>Fragt unterwegs niemanden nach seinem Wohlergehen!</i>	3 2
14	<i>Wenn ihr in ein Haus kommt, sagt: Heil diesem Haus!</i>	4 4
15	<i>Wenn dort ein Gesinnungsgenosse ist, wird euer Heilsgruß auf ihm ruhen. Aber wenn dort kein Gesinnungsgenosse ist, wird euer Heilsgruß auf euch zurückkehren.</i>	4 4 4 4
16	<i>Bleibt in demselben Haus! Und wechselt nicht in ein anderes!</i>	3 3
17	<i>Esst und trinkt von dem Ihen! Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.</i>	4 4
18	<i>Wenn ihr in eine Ortschaft kommt, und sie nehmen euch in sie auf – heilt die Kranken in ihr und sagt: Die Gottesherrschaft ist zu euch gelangt!</i>	4 4 4 4

10 Mt 10,7 **11** Mt 10,8 **12** Mt 10,9.10 / Lk 10,4 **13** Lk 10,4
14 Lk 10,5 / Mt 10,12 **15** Lk 10,6 / Mt 10,13 **16** Lk 10,7
17 Lk 10,7 / Mt 10,10 **18** Lk 10,8.9

- ¹⁹ Wenn ihr aber in eine Stadt kommt,
in der man euch nicht aufnimmt,
dann stellt euch auf die Straße und ruft:
Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt,
lassen wir euch zurück;
- ²⁰ doch das sollt ihr wissen:
Das Reich Gottes ist nahe.
- ²¹ Wer euch aufnimmt,
der nimmt mich auf,
und wer mich aufnimmt
nimmt den auf, der mich gesandt hat.
- ²² Wer euch hört,
der hört mich,
- ²³ und wer euch ablehnt,
der lehnt mich ab;
wer aber mich ablehnt,
der lehnt den ab, der mich gesandt hat.
- ²⁴ Geht!
Seht, ich sende euch
wie Schafe mitten unter die Wölfe;
- ²⁵ seid daher klug wie die Schlangen
und arglos wie die Tauben!

- ¹⁹ *Und wenn ihr in eine Ortschaft kommt,* 4
und sie nehmen euch nicht in sie auf – 4
geht hinaus auf ihre Straßen und sagt: 4
Auch den Staub, der an unseren Füßen hängt, 4
schütteln wir ab zum Belastungszeugnis gegen euch. 4
- ²⁰ *Aber dies sollt ihr wissen:* 3
Die Gottesherrschaft ist da! 3
- ²¹ *Jeder, der euch aufnimmt –* 3
er nimmt mich auf. 3
Und jemand, der mich aufnimmt – 3
er nimmt den auf, der mich gesandt hat. 3
- ²² *Jeder, der auf euch hört –* 3
er hört auf mich. 3
Und jemand, der auf mich hört – 3
er hört auf den, der mich gesandt hat. 3
- ²³ *Jeder, der euch verwirft –* 3
er verwirft mich. 3
Und jemand, der mich verwirft – 3
er verwirft den, der mich gesandt hat. 3
- ²⁴ *Geht hin! –*
Seht! – Ich sende euch 4
wie Lämmer unter die Wölfe. 4
- ²⁵ *Seid vorsichtig wie Hornschlangen!* 4
Seid lauter wie Turteltauben! 4

19 Lk 10,10.11 / Mt 10,14 **20** Lk 10,11 **21** Mt 10,40
22 Lk 10,16 **23** Lk 10,16 **24** Lk 10,3 / Mt 10,16 **25** Mt 10,16

8. Kapitel

- ¹ In jener Zeit sprach Jesus:
Ich preise dich, Vater,
Herr des Himmels und der Erde,
weil du all das den Weisen und Klugen verborgen,
den Ungelehrten aber offenbar hast.
Ja, Vater,
so hat es dir gefallen.
- ² Niemand weiß, wer der Sohn ist,
nur der Vater,
und niemand weiß, wer der Vater ist,
nur der Sohn
und der,
dem es der Sohn offenbaren will.
- ³ Ihr aber seid selig,
denn eure Augen sehen
und eure Ohren hören!
- ⁴ Viele Propheten und Gerechte haben sich danach ge-
[sehnt
zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen,
und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.
- ⁵ Einer seiner Jünger sagte zu ihm:
Herr,
lehre uns beten,
wie schon Johannes seine Jünger zu beten gelehrt hat.

8. Kapitel

- ¹ Zu jener Zeit begann Jeschu und sprach:
Ich danke dir, Abba, 3
Herr der Himmel und der Erde, 3
dass du dies den Gelehrten verborgen sein lässt 3
und es den Ungelehrten offenbar sein lässt. 3
Ja! – Abba! – Heiliger! – 3
Weil es so dein Wille war. 3
- ² *Kein Mensch weiß,* 3
wer ICH bin; 2
und kein Mensch weiß, 3
wer Abba ist – 2
außer ICH will es 3
ihm offenbaren. 2
- ³ *Wohl ihnen, euren Augen,* 2
weil sie sehen! 2
Und wohl ihnen, euren Ohren, 2
weil sie hören! 2
- ⁴ *Denn viele Propheten und Gerechte begehrten,* 4
zu sehen, was ihr seht, und sahen es nicht, 4
und zu hören, was ihr hört, und hörten es nicht. 4
- ⁵ Einer seiner Schüler sagte zu Jeschu:
Maran! – (Unser Herr!)
Lehrst du uns ein Gebet, 3
wie Johannes seine Schüler gelehrt hat? 3

1 Mt 11,25.26 / Lk 10,21 2 Lk 10,22 / Mt 11,27
3 Mt 13,16 / Lk 10,23 4 Mt 13,17 / Lk 10,24 5 Lk 11,1

- ⁶ Da sagte er zu ihnen:
Wenn ihr betet, sprecht:
Vater,
dein Name werde geheiligt,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf der Erde.
- ⁷ Gib uns heute das Brot, das wir brauchen.
Und erlass uns unsere Schulden,
wie auch wir unseren Schuldnern erlassen haben.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern rette uns vor dem Bösen.
- ⁸ Bittet, dann wird euch gegeben;
sucht, dann werdet ihr finden;
klopft an, dann wird euch geöffnet.
- ⁹ Oder ist einer unter euch,
der seinem Sohn einen Stein gibt,
wenn er um Brot bittet?
- ¹⁰ Oder ist unter euch ein Vater,
der seinem Sohn eine Schlange gibt,
wenn er um einen Fisch bittet,
- ¹¹ oder einen Skorpion,
wenn er um ein Ei bittet?
- ¹² Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid,
euren Kindern gebt, was gut ist,
wie viel mehr wird euer Vater im Himmel
denen Gutes geben, die ihn bitten.

6	Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, sprecht: Abba! – Lass geheiligt werden deine Gegenwart! Lass sich ausbreiten deine Herrschaft! Lass geschehen deinen Willen!	3 3 2 2 2
7	Lass uns geben unsere Nahrung! Lass uns vergeben unsere Sünden! Lass uns retten aus unserer Versuchung!	3 3 3
8	Bittet ihr, so wird euch gegeben werden. Sucht ihr, so werdet ihr etwas finden. Klopft ihr an, so wird euch geöffnet werden.	3 3 3
9	Welcher Vater unter euch, den sein Sohn um ein Brot bittet, würde ihm einen Stein geben?	3 3 3
10	Und welcher Vater unter euch, den sein Sohn um einen Fisch bittet, würde ihm eine Schlange geben?	3 3 3
11	Und welcher Vater unter euch, den sein Sohn um ein Ei bittet, würde ihm einen Skorpion geben?	3 3 3
12	Wenn sogar ihr wisst, euren Kindern gute Gaben zu geben – um wie viel mehr weiß Abba, seinen Kindern gute Gaben geben zu lassen!	4 4 4 4
6	Lk 11,1,2 / Mt 6,9,10	
7	Lk 11,3,4 / Mt 6,11-13	
8	Mt 7,7 / Lk 11,9	
9	Mt 7,9	
10	Lk 11,11 / Mt 7,10	
11	Lk 11,12	
12	Mt 7,11 / Lk 11,13	

9. Kapitel

- ¹ Damals brachte man zu ihm einen Besessenen,
der blind und stumm war.
Und er heilte ihn,
sodass der Stumme wieder reden und sehen konnte.
- ² Alle Leute staunten.
Einige von ihnen aber sagten:
Mit Hilfe von Beelzebul,
dem Anführer der Dämonen,
treibt er die Dämonen aus.
- ³ Doch Jesus wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen:
Jedes Reich,
das in sich gespalten ist,
geht zugrunde,
und keine Stadt und keine Familie,
die in sich gespaltet ist,
wird Bestand haben.
- ⁵ Wenn also der Satan den Satan austreibt,
wie kann sein Reich dann Bestand haben?
- ⁶ Und wenn ich Dämonen
durch Beelzebul austreibe,
durch wen treiben dann
eure Anhänger sie aus?

9. Kapitel

- ¹ Sie brachten einen Stummen zu Jeschu,
in dem ein Dämon war.
Und er heilte ihn,
sodass der Stumme redete.
- ² Da staunten die Leute,
und [zwei] Schriftgelehrte sagten:
Dieser! – Er treibt keine Dämonen aus! 4
Außer durch den Beelzebub, 3
den Anführer der Dämonen. 2
- ³ Darauf sagte Jeschu zu ihnen:
Jede Herrschaft, 2
die gegen sich selbst streitet, 2
wird verwüstet. 2
- ⁴ *Und keine Familie,* 2
die gegen sich selbst streitet, 2
kann bestehen. 2
- ⁵ *Und wenn der Satan den Satan austriebe,* 4
wie könnte dann seine Herrschaft bestehen? 4
- ⁶ *Und wenn ich Dämonen austriebe* 3
durch den Beelzebub, 2
durch wen werden sie ausgetrieben 3
von euren Schülern? 2
- 1 Mt 12,22 / Lk 11,14 2 Lk 11,14.15 / Mt 12,23.24
3 Mt 12,25 / Lk 11,17 4 Mt 12,25 / Lk 11,17 5 Mt 12,26 / Lk 11,18
6 Mt 12,27 / Lk 11,19

- ⁷ Wenn ich aber Dämonen
durch einen Finger Gottes austreibe,
dann ist doch das Reich Gottes
schon zu euch gekommen.
- ⁸ Wie kann einer in das Haus eines starken Mannes einbre-
und ihm den Hausrat rauben, [chen
wenn er den Mann nicht vorher fesselt?
- ⁹ Solange ein bewaffneter starker Mann
seinen Hof bewacht,
ist sein Besitz sicher;
- ¹⁰ wenn ihn aber ein Stärkerer
angreift und besiegt,
dann nimmt ihm der Stärkere alle seine Waffen weg,
auf die er sich verlassen hat,
und verteilt die Beute.
- ¹¹ Wer nicht für mich ist,
der ist gegen mich;
wer nicht mit mir sammelt,
der zerstreut.
- ¹² Ein unreiner Geist,
der einen Menschen verlassen hat,
wandert durch die Wüste
und sucht einem Ort, wo er bleiben kann.
- ¹³ Wenn er keinen findet,
sagt er:
Ich will in mein Haus zurückkehren,
das ich verlassen habe.

- ⁷ *Wenn ich aber Dämonen austreibe* 3
durch einen Finger Gottes, 2
dann ist sie zu euch gelangt – 3
die Gottesherrschaft! 2
- ⁸ *Es ist unmöglich, dass jemand eindringen kann* 4
in den Palast des Mächtigen und seine Waffen rauben 4
außer er hat vorher den Mächtigen gefesselt. [kann – 4
- ⁹ *Solange der Mächtige* 3
bewaffnet seinen Palast bewacht, 3
ist sein Besitz in Sicherheit. 3
- ¹⁰ *Wenn aber jemand kommt,* 3
der mächtiger ist als er und ihn besiegt, 3
nimmt er ihm alle seine Waffen weg. 3
- ¹¹ *Jemand, der nicht mit mir sammelt –* 3
er zerstreut gegen mich! 3
- ¹² *Wenn ein unreiner Geist* 3
ausgetrieben wurde aus einem Menschen, 3
durchstreift er zerstörte Orte, 3
um einen Ruheplatz für sich zu suchen. 3
- ¹³ *Und wenn er keinen findet,* 3
dann sagt er zu sich selbst: 3
Ich werde zu meiner Behausung zurückkehren, 3
von wo ich vertrieben wurde. 3

7 Lk 11,20 / Mt 12,28 **8** Mt 12,29 **9** Lk 11,21 **10** Lk 11,22
11 Lk 11,23 / Mt 12,30 **12** Lk 11,24 / Mt 12,43
13 Lk 11,24 / Mt 12,43.44

- ¹⁴ Und wenn er es bei seiner Rückkehr
sauber und geschmückt antrifft,
dann geht er und holt
sieben andere Geister,
- ¹⁵ die noch schlimmer sind als er selbst.
Sie ziehen dort ein und lassen sich nieder.
So wird es mit diesem Menschen
am Ende schlimmer werden als vorher.
- ¹⁶ Als er das gesagt hatte,
rief eine Frau aus der Menge ihm zu:
Selig die Frau, deren Leib dich getragen
und deren Brust dich genährt hat.
- ¹⁷ Er aber erwiderte:
Selig sind vielmehr die,
die das Wort Gottes hören und es befolgen!

10. Kapitel

- ¹ Zu dieser Zeit sagten
einige Schriftgelehrte und Pharisäer zu ihm:
Meister,
wir möchten von dir
ein Zeichen sehen.
- ² Er antwortete ihnen:
Diese böse und treulose Generation
fordert ein Zeichen,

- ¹⁴ Und wenn er kommt und findet sie
 leer und warm und geschmückt,
 dann geht er hin und bringt mit
 sieben andere Geister. 3
 3
 3
 3
- ¹⁵ Und die sind böser als er;
 und sie dringen ein und wohnen in ihr,
 sodass der spätere Zustand jenes Menschen
 schlimmer ist als der frühere Zustand. 3
 3
 3
 3
- ¹⁶ Als Jeschu dies gesagt hatte,
 sagte eine gewisse Frau aus der Menge
 mit lauter Stimme zu ihm:
 Wohl dem Mutterschoß, der dich getragen hat 3
 und den Mutterbrüsten, von denen du gesogen hast! 3
- ¹⁷ Da sagte er zu ihr:
 Nein! – Sondern: Wohl jenen, 4
 die das Wort Gottes hören und befolgen! 4

10. Kapitel

- ¹ Einer von den Pharisäern sagte zu Jeschu:
 Rabbi! –
 Wir fordern, dass du uns sehen lässt,
 irgendein Zeichen. 3
 2
- ² Da begann er und sprach:
 Diese Menschenart ist böse!
 Sie fordert ein Zeichen. 3
 2

14 Lk 11,25.26 / Mt 12,44.45 15 Lk 11,26 / Mt 12,45
 16 Lk 11,27 17 Lk 11,28 1 Mt 12,38 2 Mt 12,39

- ³ aber es wird ihr kein anderes gegeben werden
als das Zeichen des Propheten Jona.
- ⁴ Denn wie Jona für die Einwohner von Ninive
ein Zeichen war,
so wird es auch der Menschensohn
für diese Generation sein.
- ⁵ Denn wie *Jona drei Tage und drei Nächte*
im Bauch des Fisches war,
so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei
im Innern der Erde sein. [Nächte
- ⁶ Die Königin des Südens wird beim Gericht
gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen;
denn sie kam vom Ende der Erde,
um die Weisheit Salomos zu hören.
Hier aber ist einer,
der mehr ist als Salomo.
- ⁷ Die Männer von Ninive werden beim Gericht
gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen;
denn sie haben sich
nach der Predigt des Jona bekehrt.
Hier aber ist einer,
der mehr ist als Jona.
- ⁸ Man zündet auch nicht ein Licht an
und stülpt ein Gefäß darüber,
sondern man stellt es auf den Leuchter,
dann leuchtet es allen im Haus.

- ³ *Aber ihr wird kein Zeichen gegeben werden! –* 4
Außer das Warnzeichen des Propheten Jona. 4
- ⁴ *Wie Jona gewesen ist* 3
ein Warnzeichen für die Niniviten, 2
ebenso bin ICH es 3
für diese Menschenart. 2
- ⁵ *Wie Jona gewesen ist* 3
im Innern des Fisches, 2
ebenso werde ICH sein 3
im Innern der Erde. 2
- ⁶ *Die Königin von Saba wird auftreten* 3
beim Rechtspruch gegen diese Menschenart. 3
Denn sie kam von den östlichen Gegenden der Erde, 4
um der Weisheit Salomos zuzuhören. 3
Und seht! –
Ein Größerer als Salomo ist hier! 4
- ⁷ *Männer aus Ninive werden auftreten* 3
beim Rechtspruch gegen diese Menschenart. 3
Denn sie bereuten in Sack und Asche 4
auf das Ausrufen Jonas hin. 3
Und seht! –
Ein Größerer als Jona ist hier! 4
- ⁸ *Kein Mensch zündet eine Lampe an* 4
und stellt sie unter ein Hohlmaß. 4
Sondern er stellt sie auf einen Leuchter, 4
sodass sie allen leuchtet, die im Haus sind. 4

3 Mt 12,39 / Lk 11,29 **4** Lk 11,30 **5** Mt 12,40 **6** Mt 12,42 /
Lk 11,31 **7** Lk 11,32 / Mt 12,41 **8** Mt 5,15 / Lk 11,33

⁹ Das Auge gibt dem Körper Licht.

¹⁰ Wenn dein Auge gesund ist,
dann wird dein ganzer Körper hell sein.
Wenn aber dein Auge krank ist,
dann wird dein ganzer Körper finster sein.

¹¹ Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist,
wie groß muss dann die Finsternis sein!

¹² Achte also darauf,
dass in dir nicht Finsternis
statt Licht ist.

¹³ Wenn dein ganzer Körper von Licht erfüllt
und nichts Finsteres in ihm ist,
dann wird er so hell sein,
wie wenn die Lampe dich mit ihrem Schein beleuchtet.

11. Kapitel

¹ Nach dieser Rede lud ein Pharisäer
Jesus zum Essen ein.
Jesus ging zu ihm und setzte sich zu Tisch.

² Als der Pharisäer sah,
dass er sich vor dem Essen nicht die Hände wusch,
war er verwundert.

⁹ <i>Die Lampe des Körpers ist das Auge.</i>	4
¹⁰ <i>Wenn dein Blick wohlwollend ist,</i>	4
<i>wird dein ganzer Körper gesund werden.</i>	4
<i>Wenn aber dein Blick übelwollend ist,</i>	4
<i>wird dein ganzer Körper krank werden.</i>	4
¹¹ <i>Wenn dein Licht finster wurde durch dich –</i>	4
<i>wie groß wurde deine Finsternis!</i>	4
¹² <i>Nimm dich in acht,</i>	2
<i>damit dein Licht nicht</i>	2
<i>finster werde!</i>	2
¹³ <i>Solange dein Licht hell ist,</i>	3
<i>erleuchtet es dich.</i>	2
<i>Aber sobald dein Licht finster wird,</i>	3
<i>verfinstert es dich.</i>	2

11. Kapitel

¹ Ein gewisser Pharisäer erbat von Jeschu,
dass er bei ihm speise.
Da trat er ein und legte sich zu Tisch.

² Der Pharisäer aber war entsetzt,
dass er nicht vor dem Mahl
seine Hände ab gespült hatte.

9 Mt 6,22 / Lk 11,34 **10** Mt 6,22.23 / Lk 11,34 **11** Mt 6,23
12 Lk 11,35 **13** Lk 11,36 **1** Lk 11,37 **2** Lk 11,38

- ³ Da sagte der Herr zu ihm:
O ihr Pharisäer!
Hat nicht der, der das Äußere schuf,
auch das Innere geschaffen?
- ⁴ Gebt lieber,
was in den Schüsseln ist, den Armen,
dann ist für euch alles rein.
- ⁵ Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuch-
Ihr haltet Becher und Schüssel [ler!
außen sauber,
innen aber sind sie voll von dem,
was ihr in eurer Maßlosigkeit zusammengeraubt habt.
- ⁶ Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuch-
Ihr gebt den Zehnten [ler!
von Minze, Dill und Kümmel
und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht:
Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.
- ⁷ Man muss das eine tun,
ohne das andere zu lassen.
- ⁸ Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuch-
Ihr seid wie Gräber, [ler!
die außen weiß angestrichen sind und schön aussehen;
innen aber sind sie voll Knochen,
Schmutz und Verwesung.

- ³ Da sagte Jeschu zu ihm:
Ihr Pharisäer! –
Ist nicht, wie das Innere beschaffen ist, 3
auch das Äußere beschaffen?! 3
- ⁴ *Reinige auch dein Inneres,* 3
nicht nur dein Äußeres, 3
sodass du ganz rein wirst! 3
- ⁵ *Wehe euch Pharisäern,*
die ihr reinigt das Äußere 3
des Bechers und der Schüssel, 2
während ihr Inneres voll ist von 3
Geraubtem und Besudeltem! 2
- ⁶ *Wehe euch Pharisäern,*
die ihr den Zehnten entrichtet 3
von Minze, Dill und Kümmel, 3
während ihr die Summe der Weisung weglasst: 3
Recht, Barmherzigkeit und Treue! 3
- ⁷ *Das Letztere habt ihr nicht getan!* 3
Und das Erstere habt ihr nicht weggelassen! 3
- ⁸ *Wehe euch Pharisäern,*
die ihr Gräbern vergleichbar seid, 3
die von außen geweißt sind, 2
drinnen aber voller Gebeine 3
und allerlei Unreinem! 2

3 Lk 11,39.40 **4** Lk 11,41 / Mt 23,26 **5** Mt 23,25 / Lk 11,39

6 Mt 23,23 / Lk 11,42 **7** Mt 23,23 / Lk 11,42

8 Mt 23,27 / Lk 11,44

- ⁹ Weh euch Gesetzeslehrern!
Ihr ladet den Menschen Lasten auf,
die sie kaum tragen können,
selbst aber rührt ihr
keinen Finger dafür.
- ¹⁰ Weh euch!
Ihr errichtet Denkmäler
für die Propheten,
die von euren Vätern umgebracht wurden.
- ¹¹ Damit bestätigt und billigt ihr,
was eure Väter getan haben.
Sie haben die Propheten umgebracht,
ihr errichtet ihnen Bauten.
- ¹² Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuch-
Ihr errichtet [ler!
den Propheten Grabstätten
und schmückt die Denkmäler der Gerechten
- ¹³ und sagt dabei:
Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten,
wären wir nicht wie sie am Tod der Propheten schuldig
[geworden.
- ¹⁴ Damit bestätigt ihr selbst,
dass ihr die Söhne
der Prophetenmörder seid.

9	<i>Wehe euch Schriftgelehrten, die ihr die Menschen belastet mit schweren Lasten, ohne dass ihr sie anrührt mit einem eurer Finger!</i>	3 2 3 2
10	<i>Wehe euch, die ihr gebaut habt die Gräber der Propheten, die eure Vorfahren ermordet haben!</i>	2 2 2 2
11	<i>Damit habt ihr bezeugt und habt euch bekannt zu den Taten eurer Vorfahren, die die Propheten ermordet haben.</i>	2 2 2 2
12	<i>Wehe euch, die ihr gebaut habt die Grabanlagen der Propheten die eure Vorfahren ermordet haben!</i>	2 2 2 2
13	<i>Und die ihr sagt: Wenn wir gelebt hätten in den Tagen unserer Vorfahren, wären wir nicht beteiligt gewesen an ihrer Blutschuld.</i>	4 4
14	<i>Dadurch bezeugt ihr gegen euch selbst, dass ihr die Nachkommen derer seid, die die Propheten ermordet haben.</i>	3 2 3 2

9 Lk 11,46 / Mt 23,4 **10** Lk 11,47 **11** Lk 11,48 **12** Mt 23,29
13 Mt 23,30 **14** Mt 23,31

¹⁵ Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich.
Ihr selbst geht nicht hinein;
aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen.

12. Kapitel

- ¹ Nichts ist verhüllt,
was nicht enthüllt wird,
und nichts ist verborgen,
was nicht bekannt wird.
- ² Was ich euch im Dunkeln sage,
davon redet am hellen Tag,
und was man euch ins Ohr flüstert,
das verkündet von den Dächern.
- ³ Fürchtet euch nicht vor denen,
die den Leib töten,
die Seele aber nicht töten können,
- ⁴ sondern fürchtet euch vor dem,
der Seele und Leib
ins Verderben der Hölle stürzen kann.
- ⁵ Verkauft man nicht
zwei Spatzen
für ein paar Pfennig?

15	<i>Wehe euch Schriftgelehrten, die ihr die Gottesherrschaft verschließt vor den Menschen!</i>	3 2
	<i>Denn ihr tretet nicht ein, und die Eintretenden hindert ihr.</i>	3 2

12. Kapitel

1	<i>Es gibt nichts Verborgenes, das nicht entdeckt werden wird. Und es gibt nichts Geheimen, das nicht bekannt werden wird.</i>	3 2 3 2
2	<i>Was ich euch im Dunkeln sage, sollt ihr im Hellen sagen! Und was ich euch ins Ohr flüstere, sollt ihr auf den Dächern ausrufen!</i>	3 2 3 2
3	<i>Nicht vor denen sollt ihr Ehrfurcht haben, die den Leib töten können!</i>	2 2 2
4	<i>Sondern vor dem sollt ihr Ehrfurcht haben, der das Selbst töten kann!</i>	2 2 2
5	<i>Werden nicht verkauft zwei Sperlinge für ein As?! –</i>	2 2 2

15 Mt 23,13 / Lk 11,52 1 Lk 12,2 / Mt 10,26 2 Mt 10,27 / Lk 12,3
 3 Mt 10,28 / Lk 12,4 4 Mt 10,28 / Lk 12,5 5 Mt 10,29 / Lk 12,6

⁶ Und doch vergisst Gott
nicht einen
von ihnen.

⁷ Fürchtet euch also nicht!
Ihr seid mehr wert
als viele Spatzen.

⁸ Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf
alle gezählt.

⁹ Ich sage euch:
Wer sich vor den Menschen
zu mir bekennt,
zu dem wird sich auch der Menschensohn
vor den Engeln Gottes bekennen.

¹⁰ Wer mich aber
vor den Menschen verleugnet,
der wird auch
vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

¹¹ Jedem, der etwas
gegen den Menschensohn sagt,
wird vergeben werden.

¹² Wer aber
den Heiligen Geist lästert,
dem wird nicht vergeben.

⁶ <i>Dennoch wird von ihnen keiner vergessen von Abba!</i>	2 2 2
⁷ <i>Fürchtet euch nicht! Ihr seid wertvoller als Sperlinge.</i>	2 2 2
⁸ <i>Auch die Haare eures Kopfes – sie alle sind zugeteilt.</i>	3 3
⁹ <i>Amen! Amen! – Ich soll euch sagen: Jeder, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen – zu ihm werde ICH MICH bekennen vor den Richterengeln.</i>	3 2 3 2
¹⁰ <i>Aber jemand, der mich verleugnen wird vor den Menschen – ihn werde ICH verleugnen vor den Richterengeln!</i>	3 2 3 2
¹¹ <i>Jeder, der etwas gegen MICH redet – ihm kann vergeben werden!</i>	2 2 2
¹² <i>Aber jemand, der etwas gegen den Geist redet – ihm kann nicht vergeben werden!</i>	2 2 2
6 Lk 12,6 / Mt 10,29 7 Mt 10,31 / Lk 12,7 8 Mt 10,30 / Lk 12,7 9 Lk 12,8 / Mt 10,32 10 Lk 12,9 / Mt 10,33 11/12 Lk 12,10 / Mt 12,32	

¹³ Wenn man euch vor die Gerichte der Synagogen
und vor die Herrscher und Machthaber schleppt,
dann macht euch keine Sorgen,
wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt.
Nicht ihr werdet dann reden,
sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.

13. Kapitel

¹ Sorgt euch nicht um euer Leben
und darum, dass ihr etwas zu essen habt,
noch um euren Leib
und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt.

² Ist nicht das Leben wichtiger
als die Nahrung
und der Leib wichtiger
als die Kleidung?

³ [Was sorgt ihr euch um eure Nahrung?]

⁴ Seht auf die Raben:
Sie säen nicht,
sie ernten nicht
und sammeln keine Vorräte in Scheunen;

⁵ euer himmlischer Vater ernährt sie.
Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

¹³ <i>Wenn sie euch ausliefern werden</i>	3
<i>in die Gewalt der Synagogen,</i>	2
<i>dann seid nicht besorgt,</i>	3
<i>was ihr reden sollt!</i>	2
<i>Denn nicht ihr seid es, die reden werden,</i>	3
<i>sondern der Geist.</i>	2

13. Kapitel

¹ <i>Seid nicht besorgt um euer Selbst,</i>	3
<i>was ihr essen werdet!</i>	2
<i>Und seid nicht besorgt um euren Körper,</i>	3
<i>was ihr anziehen werdet!</i>	2
² <i>Ist nicht das Selbst mehr</i>	3
<i>als die Nahrung?!</i>	2
<i>Und ist nicht der Körper mehr</i>	3
<i>als die Kleidung?!</i>	2
³ [<i>Warum seid ihr besorgt wegen der Nahrung?</i>]	4
⁴ <i>Beobachtet die Raben,</i>	2
<i>die nicht säen</i>	2
<i>und nicht ernten</i>	2
<i>und nicht einsammeln!</i>	2
⁵ <i>Er, Abba, lässt sie ernähren.</i>	4
<i>Seid ihr nicht wertvoller als sie?!</i>	4

13 Lk 12,11.12 / Mt 10,19 **1** Mt 6,25 / Lk 12,22 **2/3** Mt 6,25 /
Lk 12,23 **4** Mt 6,26 / Lk 12,24 **5** Mt 6,26 / Lk 12,24

- ⁶ Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung?
- ⁷ Seht euch die Lilien an:
sie arbeiten nicht
und spinnen nicht.
- ⁸ Doch ich sage euch:
Selbst Salomo
war in all seiner Pracht
nicht gekleidet wie eine von ihnen.
- ⁹ Wenn aber Gott
schon das Gras so prächtig kleidet,
das heute auf dem Feld steht
und morgen ins Feuer geworfen wird,
wie viel mehr dann euch,
ihr Kleingläubigen!
- ¹⁰ Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht:
Was sollen wir essen?
Was sollen wir trinken?
Was sollen wir anziehen?
- ¹¹ Denn um all das geht es den Heiden.
Euer himmlischer Vater weiß,
dass ihr das alles braucht.
- ¹² Wer von euch
kann mit all seiner Sorge
sein Leben auch nur
um eine kleine Zeitspannes verlängern?

6	<i>Und warum seid ihr besorgt wegen der Kleidung?</i>	4
7	<i>Betrachtet die Anemonen,</i>	2
	<i>[die nicht hecheln]</i>	2
	<i>und nicht spinnen</i>	2
	<i>und nicht weben!</i>	2
8	<i>Ich sage euch:</i>	
	<i>Auch nicht Salomo</i>	3
	<i>war in Gewänder gekleidet,</i>	3
	<i>wie eine von ihnen!</i>	3
9	<i>Wenn aber das Weidegras</i>	3
	<i>– das heute lebt</i>	2
	<i>und morgen verdorrt wird</i>	2
	<i>und in den Ofen geworfen wird –</i>	2
	<i>Abba so kleiden lässt,</i>	3
	<i>um wie viel mehr wird er euch kleiden lassen,</i>	3
	<i>ihr Vertrauensschwachen!</i>	3
10	<i>Darum seid nicht besorgt und denkt:</i>	4
	<i>Was werden wir essen?</i>	2
	<i>Und was werden wir anziehen?</i>	2
11	<i>Denn er, Abba, weiß,</i>	3
	<i>was ihr nötig habt.</i>	2
12	<i>Wer unter euch</i>	2
	<i>kann hinzufügen</i>	2
	<i>zu seinem Gebein</i>	2
	<i>ein einziges Knöchelchen?</i>	2
6/7 Mt 6,28 / Lk 12,26 8 Mt 6,29 / Lk 12,27 9 Mt 6,30 / Lk 12,28		
10 Mt 6,31 / Lk 12,29 11 Mt 6,32 / Lk 12,30		
12 Mt 6,27 / Lk 12,25		

¹³ Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde,
wo Motte und Wurm sie zerstören
und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,

¹⁴ sondern sammelt euch Schätze im Himmel,
wo weder Motte noch Wurm sie zerstören
und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.

¹⁵ Macht euch Geldbeutel,
die nicht zerreißen.
Verschafft euch einen Schatz,
der nicht abnimmt.

¹⁶ Denn wo dein Schatz ist,
da ist auch dein Herz.

14. Kapitel

¹ Wenn der Herr des Hauses wüsste,
zu welcher Stunde in der Nacht
der Dieb kommt,
würde er wach bleiben und nicht zulassen,
dass man in sein Haus einbricht.

² Darum haltet auch ihr euch bereit!
Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde,
in der ihr es nicht erwartet.

13	<i>Ihr solltet keine Schätze auf der Erde anhäufen, wo Mottenfraß und Wurmfraß verderben und wo Diebe und Einbrecher stehlen!</i>	4 4 4
14	<i>Sondern ihr solltet Schätze in den Himmeln anhäufen, wo Mottenfraß und Wurmfraß nicht verderben und wo Diebe und Einbrecher nicht stehlen!</i>	4 4 4
15	<i>Macht euch Geldbeutel, die nicht morsch werden! Häuft euch Schätze an, die nicht abnehmen!</i>	3 2 3 2
16	<i>Wo dein Schatz ist, dort wird dein Herz sein.</i>	3 3

14. Kapitel

1	<i>Wenn der Hausherr gewusst hätte, in welcher Nachtwache der Einbrecher kommt – er hätte nicht zugelassen, dass in sein Haus eingebrochen wird.</i>	3 2 3 2 3 2
2	<i>Darum seid bereit! Denn das Ende wird zu einem Zeitpunkt kommen, zu dem ihr es nicht erwartet.</i>	3 3 3

13 Mt 6,19 **14** Mt 6,20 **15** Lk 12,33 **16** Mt 6,21 / Lk 12,34
1 Mt 24,43 / Lk 12,39 **2** Mt 24,44 / Lk 12,40

- ³ Wer ist denn der treue und kluge Verwalter,
den der Herr einsetzen wird,
damit er seinem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung
[zuteilt?
- ⁴ Selig der Knecht,
den der Herr damit beschäftigt findet,
wenn er kommt!
- ⁵ Amen, ich sage euch:
Er wird ihn zum Verwalter
seines ganzen Vermögens machen.
- ⁶ Wenn aber der Knecht
schlecht ist und denkt:
Mein Herr kommt noch lange nicht!,
- ⁷ und anfängt,
die Knechte und Mägde zu schlagen;
wenn er isst und trinkt und sich berauscht,
- ⁸ dann wird der Herr an einem Tag kommen
an dem der Knecht es nicht erwartet,
und zu einer Stunde, die er nicht kennt;
und der Herr wird ihn in Stücke hauen
und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen.
- ⁹ Ich bin gekommen,
um Feuer auf die Erde zu werfen.
Wie froh wäre ich,
es würde schon brennen!

³ <i>Wer ist der zuverlässige und kluge Sklave, den sein Herr eingesetzt hat über seine Mitsklaven? – Jener, der ihnen die zubereitete Nahrungsration gibt.</i>	4 4 4
⁴ <i>Wohl jenem Sklaven, den sein Herr, wenn er kommen wird, so handelnd antreffen wird!</i>	3 3 3
⁵ <i>Ich sage euch: Er wird ihn einsetzen über alles, was er hat.</i>	3 2
⁶ <i>Aber wehe jenem Sklaven, der böse ist und denkt: Mein Herr kommt später.</i>	3 3 3
⁷ <i>Und wenn er dann anfängt, die Sklaven und die Sklavinnen zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu betrinken,</i>	3 3 3
⁸ <i>dann wird der Herr des Sklaven kommen an einem Tag, den er nicht kennt und wird ihn den Geißlern übergeben zur Züchtigung.</i>	3 3 3
⁹ <i>Ich bin auf die Erde gekommen, um eine Fackel anzuzünden. Und wie sehr wünsche ich, dass sie schon lodert!</i>	2 2 2 2

3 Lk 12,42 / Mt 24,45 **4** Mt 24,46 / Lk 12,43 **5** Mt 24,47 / Lk 12,44
6 Mt 24,48 / Lk 12,45 **7** Lk 12,45 / Mt 24,49
8 Mt 24,50.51 / Lk 12,46 **9** Lk 12,49

- ¹⁰ Denkt nicht, ich sei gekommen,
um Frieden auf die Erde zu bringen.
Ich bin nicht gekommen,
um Frieden zu bringen,
sondern das Schwert.
- ¹¹ Sobald ihr im Westen
Wolken aufsteigen seht,
sagt ihr: Es gibt Regen.
Und es kommt so.
- ¹² Und wenn der Südwind weht,
dann sagt ihr:
Es wird heiß.
Und es trifft ein.
- ¹³ Ihr Heuchler!
Das Aussehen der Erde und des Himmels
könnt ihr deuten.
Warum könnt ihr dann
die Zeichen dieser Zeit
nicht deuten?
- ¹⁴ Am Abend sagt ihr:
Es kommt schönes Wetter;
denn der Himmel ist rot.
- ¹⁵ Und am Morgen:
Heute gibt es Sturm;
denn der Himmel ist rot und trüb.
- ¹⁶ Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurteilen,
die Zeichen der Zeit aber nicht.

10	<i>Ich bin nicht gekommen, um Zugeständnisse zu machen! Sondern ich bin gekommen, um Streitgespräche zu führen!</i>	2 2 2 2
11	<i>Wenn ihr eine Wolke seht, die aus dem Westen aufsteigt, sagt ihr: Es kommt Regen. Und es geschieht so.</i>	3 3 3 2
12	<i>Und wenn ihr einen Wind seht, der aus dem Süden weht, sagt ihr: Es kommt Hitze. Und es geschieht so.</i>	3 3 3 2
13	<i>Wolkendeuter! – Das Aussehen des Himmels und der Erde wisst ihr zu deuten. Aber diese Zeit und ihre Warnzeichen wisst ihr nicht zu deuten.</i>	3 2 3 2
14	<i>Abends sagt ihr: Morgen wird es heiter; denn der Himmel ist rot.</i>	3 3 3
15	<i>Und morgens sagt ihr: Heute wird es stürmisch; denn der Himmel ist rot.</i>	3 3 3
16	<i>Das Aussehen des Himmels wisst ihr zu deuten. Aber die Warnzeichen der Zeit wisst ihr nicht zu deuten.</i>	4 4

10 Mt 10,34 / Lk 12,51 **11** Lk 12,54 **12** Lk 12,55 **13** Lk 12,56
14 Mt 16,2 **15** Mt 16,3 **16** Mt 16,3

- ¹⁷ Wenn du mit deinem Gegner vor Gericht gehst,
bemühe dich noch auf dem Weg,
dich mit ihm zu einigen.
- ¹⁸ Sonst wird er dich vor den Richter schleppen,
und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben,
und der Gerichtsdienner wird dich ins Gefängnis werfen.
- ¹⁹ Amen, das sage ich dir:
Du kommst von dort nicht heraus,
bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

15. Kapitel

- ¹ Wem ist das Reich Gottes ähnlich,
womit soll ich es vergleichen?
Es ist wie ein Senfkorn,
das ein Mann in seinem Garten in die Erde steckte;
es wuchs und wurde zu einem Baum.
- ² Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?
Es ist, wie der Sauerteig,
den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte,
bis das Ganze durchsäuert war.
- ³ Das Tor ist weit,
das ins Verderben führt,
und der Weg dahin ist breit,
und viele gehen auf ihm.

17	<i>Wenn du mit ihm vor Gericht gehst,</i>	4
	<i>einige dich schnell mit deinem Prozessgegner,</i>	4
	<i>während du mit ihm unterwegs bist!</i>	4
18	<i>Damit er dich nicht vor dem Richter als schuldig erweise,</i>	3
	<i>und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergebe</i>	3
	<i>und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfe!</i>	3
19	<i>Amen! Amen! – Ich soll dir sagen:</i>	4
	<i>Du wirst nicht von dort herauskommen,</i>	4
	<i>bis du die letzte Kleinmünze bezahlt hast!</i>	4

15. Kapitel

1	<i>Womit soll ich die Gottesherrschaft vergleichen?</i>	4			
	<i>Es ist mit ihr, wie mit einem Senfkorn,</i>	4			
	<i>das ein Mann nahm und auf den Erdboden warf,</i>	4			
	<i>und das wuchs und zu einem großen Baum wurde.</i>	4			
2	<i>Womit soll ich die Gottesherrschaft vergleichen?</i>	4			
	<i>Es ist mit ihr, wie mit einem Stück Sauerteig,</i>	4			
	<i>das eine Frau nahm und mit Mehl verknetete</i>	4			
	<i>und warm stellte, bis das Ganze durchsäuert war.</i>	4			
3	<i>O wie breit ist der Weg,</i>	3			
	<i>der in den Tod führt!</i>	2			
	<i>Und jener gibt es viele,</i>	3			
	<i>die auf ihm gehen.</i>	2			
17	Lk 12,58 / Mt 5,25	18	Lk 12,58 / Mt 5,25	19	Mt 5,26 / Lk 12,59
	1 Lk 13,18.19 / Mt 13,31.32	2	Lk 13,20.21 / Mt 13,33		
		3	Mt 7,13		

⁴ Das Tor, das zum Leben führt, ist eng
und der Weg dahin ist schmal,
und nur wenige finden ihn.

⁵ Bemüht euch mit allen Kräften,
durch die enge Tür zu gelangen;
denn viele, sage ich euch,
werden versuchen hineinzukommen,
aber es wird ihnen nicht gelingen.

⁶ Dann werden manche von den Letzten
die Ersten sein
und manche von den Ersten
die Letzten.

⁷ Denn wer sich selbst erhöht,
wird erniedrigt,
und wer sich selbst erniedrigt,
wird erhöht werden.

⁸ Jerusalem, Jerusalem,
du tötest die Propheten
und steinigst die Boten,
die zu dir gesandt sind.

⁹ Wie oft wollte ich
deine Kinder um mich sammeln,
so wie eine Henne
ihre Küken unter ihre Flügel nimmt;
aber ihr habt nicht gewollt.

4	<i>O wie schmal ist der Weg, der ins Leben führt!</i>	3
	<i>Und jener gibt es wenige, die ihn finden.</i>	2
		3
		2
5	<i>Strengt euch an, eingelassen zu werden durch das schmale Tor!</i>	3
	<i>Amen! Amen! – Ich soll euch sagen: Viele werden wünschen, eingelassen zu werden, aber es ist unmöglich!</i>	2
		3
		2
6	<i>Es gibt Letzte, die Erste sein werden.</i>	2
	<i>Und es gibt Erste, die Letzte sein werden.</i>	2
		2
		2
7	<i>Jeder, der sein Selbst niederdrückt – er wird niedergedrückt werden.</i>	3
	<i>Aber jemand, der sein Selbst erhebt – er wird erhoben werden.</i>	2
		3
		2
8	<i>Jerusalem! Jerusalem! – Du hast Propheten getötet und hast Sendboten gesteinigt!</i>	2
		2
9	<i>Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln – wie eine Glucke ihre Küken sammelt unter ihre Flügel –, obwohl sie nicht wollten!</i>	2
		2
		2
		2
		2
		2
4	Mt 7,14	
5	Lk 13,24	
6	Lk 13,30 / Mt 19,30; 20,16	
7	Mt 23,12 /	
	Lk 14,11; 18,14	
8	Lk 13,34 / Mt 23,37	
9	Lk 13,34 / Mt 23,37	

¹⁰ Darum
wird euer Haus
(von Gott) verlassen.

16. Kapitel

¹ Ein Mann
veranstaltete ein großes Festmahl
und lud viele dazu ein.

² Als das Fest beginnen sollte,
schickte er seinen Diener,
und ließ den Gästen, die er eingeladen hatte, sagen:
Kommt,
es steht alles bereit.

³ Aber einer nach dem andern
ließ sich entschuldigen.

⁴ Der erste ließ ihm sagen:
Ich habe einen Acker gekauft
und muss jetzt gehen
und ihn besichtigen.

⁵ Bitte,
entschuldige mich!

⁶ Ein anderer sagte:
Ich habe fünf Ochsespanne gekauft
und bin auf dem Weg,
sie mir genauer anzusehen.

¹⁰ <i>Seht! – Seht! –</i>	2
<i>Euch – wird zurückgelassen werden! –</i>	2
<i>Euer Tempel! – Zerstört!</i>	2

16. Kapitel

¹ <i>Ein gewisser Mann</i>	2
<i>wollte ein Gastmahl veranstalten</i>	2
<i>und hatte viele eingeladen.</i>	2
² <i>Und zur Stunde des Gastmahls</i>	2
<i>schickte er seinen Sklaven,</i>	2
<i>um den Eingeladenen sagen zu lassen:</i>	2
<i>Kommt! – Denn schon</i>	2
<i>ist alles vorbereitet.</i>	2
³ <i>Da fingen sie auf einmal an,</i>	2
<i>sich alle zu entschuldigen.</i>	2
⁴ <i>Der erste ließ ihm sagen:</i>	
<i>Ich habe einen Acker gekauft;</i>	2
<i>und ich muss hinausgehen,</i>	2
<i>um ihn anzusehen.</i>	2
⁵ <i>Ich erbitte von dir,</i>	2
<i>halte mich für entschuldigt.</i>	2
⁶ <i>Und ein anderer ließ ihm sagen:</i>	
<i>Ich habe einen Ochsen gekauft;</i>	2
<i>und ich muss hingehen,</i>	2
<i>um ihn zu prüfen.</i>	2
10 Mt 23,38 / Lk 13,35 1 Lk 14,16 2 Lk 14,17 3 Lk 14,18	
4 Lk 14,18 5 Lk 14,18 6 Lk 14,19	

⁷ Bitte,
entschuldige mich!

⁸ Wieder ein anderer sagte:
Ich habe geheiratet;
und kann deshalb
nicht kommen.

⁹ [Bitte,
entschuldige mich!]

¹⁰ Der Diener kehrte zurück
und berichtete alles
seinem Herrn.

¹¹ Da wurde der Herr zornig
und sagte zu seinem Diener:
Geh schnell auf die Straßen
und Gassen der Stadt

¹² und hol
die Armen und Krüppel,
die Blinden und die Lahmen herbei,
damit mein Haus voll wird!

¹³ Ein Mann wollte ein Festmahl veranstalten.
Er schickte seinen Sklaven aus und trug ihm auf:
Sage den Eingeladenen:

⁷ <i>Ich erbitte von dir,</i>	2
<i>halte mich für entschuldigt.</i>	2
⁸ <i>Und ein anderer ließ ihm sagen:</i>	
<i>Ich habe eine Frau geheiratet;</i>	2
<i>es ist unmöglich,</i>	2
<i>dass ich kommen kann.</i>	2
⁹ [<i>Ich erbitte von dir,</i>	2
<i>halte mich für entschuldigt.</i>]	2
¹⁰ <i>Da kam der Sklave</i>	2
<i>und berichtete seinem Herrn</i>	2
<i>dies alles.</i>	2
¹¹ <i>Darauf wurde er zornig</i>	2
<i>und befahl seinem Sklaven:</i>	2
<i>Geh hinaus auf die Straßen</i>	2
<i>und auf die Gassen der Stadt!</i>	2
¹² <i>Und führe hierher</i>	2
<i>die Armen und die Verachteten</i>	2
<i>und die Lahmen und die Blinden</i>	2
<i>und mach, dass sie hereinkommen,</i>	2
<i>damit mein Haus voll werde!</i>	2
¹³ <i>Ein Mann wollte ein Gastmahl veranstalten.</i>	3
<i>Da schickte er seinen Sklaven aus und befahl:</i>	3
<i>Sage den zum Gastmahl Eingeladenen:</i>	3

7 Lk 14,19 8 Lk 14,20

9 Dieser Textteil muss versehentlich ausgefallen sein.

10 Lk 14,21 11 Lk 14,21 12 Lk 14,21.23

13 Mt 22,2-4

- ¹⁴ Mein Mahl ist fertig,
alles ist bereit.
Kommt zum Mahl.
- ¹⁵ Sie aber kümmerten sich nicht darum,
sondern der eine ging auf seinen Acker,
der andere in seinen Laden.
- ¹⁶ Dann sagte er zu seinem Diener:
Geh also hinaus auf die Straßen
und lade alle, die du triffst ein.
- ¹⁷ Der Diener ging auf die Straßen hinaus
und holte alle zusammen, die er traf,
und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

17. Kapitel

- ¹ Wer Vater oder Mutter
mehr liebt als mich,
ist meiner nicht würdig,
- ² und wer Sohn oder Tochter
mehr liebt als mich,
ist meiner nicht würdig.
- ³ Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt
und mir nachfolgt,
ist meiner nicht würdig.

14	<i>Seht! – Mein Mahl ist zubereitet, und alles steht bereit. Kommt zum Gastmahl!</i>	3 3 3
15	<i>Aber sie verachteten ihn. Der eine ging auf seinen Acker, und der andere ging zu seinem Handel.</i>	3 3 3
16	<i>Darauf befahl er seinem Sklaven: Geh hinaus zu den Wegkreuzungen und lade alle ein, die du triffst!</i>	3 3 3
17	<i>Da ging er hinaus zu den Wegkreuzungen und versammelte alle, die er traf, sodass das Haus voll wurde von Tischgästen.</i>	3 3 3

17. Kapitel

1	<i>Wer seinen Vater und seine Mutter liebt mehr als mich – er ist untauglich für mich.</i>	3 3 3
2	<i>Und wer seinen Sohn und seine Tochter liebt mehr als mich – er ist untauglich für mich.</i>	3 3 3
3	<i>Und wer nicht mein Joch tragen und hinter mir hergehen will – er ist untauglich für mich.</i>	3 3 3

14 Mt 22,4 **15** Mt 22,5 **16** Mt 22,8.9 **17** Mt 22,10 **1** Mt 10,37 /
Lk 14,26 **2** Mt 10,37 / Lk 14,26 **3** Mt 10,38 / Lk 14,27

- ⁴ Das Salz ist etwas Gutes.
Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert,
womit kann man ihm die Würze wiedergeben?
- ⁵ Kein Sklave
kann zwei
Herren dienen.
- ⁶ Ihr könnt nicht
beiden dienen,
Gott und dem Mammon.
- ⁷ Seit den Tagen Johannes' des Täufers bis heute
wird dem Himmelreich Gewalt angetan;
die Gewalttätigen reißen es an sich.
- ⁸ Denn bis hin zu Johannes
haben alle Propheten und das Gesetz (über diese Dinge)
Seitdem wird das Evangelium [geweissagt.
vom Reich Gottes verkündet.
- ⁹ Amen, das sage ich euch:
Bis Himmel und Erde vergehen,
wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes ver-
bevor alles geschehen ist. [gehen,
- ¹⁰ [Amen, das sage ich euch:]
Aber eher werden
Himmel und Erde vergehen,
als dass auch nur der kleinste Buchstabe
im Gesetz wegfällt.

4	<i>Das Salz ist gut.</i>	2
	<i>Wenn aber das Salz salzlos würde,</i>	3
	<i>womit würde gesalzen werden?</i>	2
5	<i>Es ist unmöglich,</i>	2
	<i>dass ein Sklave</i>	2
	<i>zwei Herren dient!</i>	2
6	<i>Es ist unmöglich,</i>	2
	<i>dass ihr Gott</i>	2
	<i>und dem Geld dient!</i>	2
7	<i>Seit der Zeit des Johannes</i>	3
	<i>wird der Gottesherrschaft Gewalt angetan;</i>	3
	<i>aber die Gewalttätigen werden überwältigt von ihr.</i>	3
8	<i>Die Propheten bis zu Johannes</i>	3
	<i>haben die Gottesherrschaft prophezeit.</i>	3
	<i>Von da ab und bis jetzt</i>	3
	<i>wird die Gottesherrschaft ausgerufen.</i>	3
9	<i>Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:</i>	
	<i>Bis die Himmel und die Erde vergehen,</i>	4
	<i>wird kein man von der Weisung vergehen!</i>	4
10	<i>[Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:]</i>	
	<i>Leichter ist es, dass vergehen werden</i>	3
	<i>die Himmel und die Erde,</i>	2
	<i>als dass ein man vergehen wird</i>	3
	<i>von der Weisung!</i>	2
4	Lk 14,34 / Mt 5,13	
5	Lk 16,13 / Mt 6,24	
6	Lk 16,13 / Mt 6,24	
7	Mt 11,12 / Lk 16,16	
8	Mt 11,13 / Lk 16,16	
9	Mt 5,18	
10	Lk 16,17	

- ¹¹ [Amen, das sage ich euch:]
Wer seine Frau aus der Ehe entlässt
und eine andere heiratet,
begeht Ehebruch.
- ¹² Wehe der Welt mit ihrer Verführung!
Es muss zwar Verführung geben;
doch wehe dem Menschen,
der sie verschuldet.
- ¹³ Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben,
zum Bösen verführt,
für den wäre es besser,
wenn er mit einem Mühlstein um den Hals
im tiefen Meer versenkt würde.

18. Kapitel

- ¹ Wenn einer von euch
hundert Schafe hat
und eins davon verliert,
lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zu-
und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? [rück
- ² Und wenn er es gefunden hat,
nimmt er es voll Freude auf die Schultern,
und wenn er nach Haus kommt,
ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen
und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir;
ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war.

- ¹¹ *Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:
Jeder, der seine Ehefrau entlässt –* 3
er ist ein Ehebrecher! 2
- ¹² *Wehe der Welt wegen der Verführungen!* 4
Es ist unmöglich, 2
dass sie nicht kommen werden. 2
Aber wehe den Menschen, 2
durch die sie kommen werden! 2
- ¹³ *Jeder, der ein einziges Kind schändet –* 4
er hat einen Mühlstein an seinem Hals! 4

18. Kapitel

- ¹ *Gibt es einen Mann unter euch,* 3
der hundert Schafe hat, 3
und der nicht, wenn er eines 3
von ihnen verliert, 3
die neunundneunzig zurücklässt 3
und hingeht und das verlorene sucht? 3
- ² *Und wenn er es gefunden hat,* 3
legt er es auf seine Schultern 3
und freut sich und geht nach Haus 3
und ruft seine Freunde herbei und seine Nachbarn 3
und sagt: Freut euch mit mir! 3
Denn ich habe mein verlorenes Schaf gefunden. 3

11 Lk 16,18 / Mt 5,32 **12** Mt 18,7 / Lk 17,1 **13** Mt 18,6 / Lk 17,2
1 Lk 15,4 / Mt 18,12 **2** Lk 15,5.6 / Mt 18,13

- ³ Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat
und eine davon verliert,
zündet sie dann nicht eine Lampe an,
fegt das ganze Haus
und sucht unermüdlich,
bis sie das Geldstück findet?
- ⁴ Und wenn sie es gefunden hat,
ruft sie ihre Freundinnen und ihre Nachbarinnen zusam-
und sagt: Freut euch mit mir; [men
ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren
[hatte.
- ⁵ Wenn dein Bruder sündigt,
dann geh zu ihm
und weise ihn unter vier Augen zurecht.
- ⁶ Hört er auf dich,
so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.
Hört er aber nicht auf dich,
[was folgt, ist eine Essenerregel].
- ⁷ Da trat Petrus zu ihm und fragte:
Herr,
wie oft muss ich meinem Bruder vergeben,
wenn er sich gegen mich versündigt?
Siebenmal?
- ⁸ Jesus sagte zu ihm:
Nicht *siebenmal*,
sondern *siebenundsiebzigmal*.

3	<i>Und gibt es eine Frau unter euch, die zehn Drachmen hat, und die nicht, wenn sie eine von ihnen verliert, eine Lampe anzündet und sich grämt und sie sorgfältig sucht?</i>	3 3 3 3 3 3
4	<i>Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen herbei und ihre Nachbarinnen und sagt: Freut euch mit mir! Denn ich habe meine verlorene Drachme gefunden.</i>	3 3 3 3
5	<i>Wenn dein Bruder sich gegen dich vergangen hat, weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein!</i>	4 4
6	<i>Wenn er auf dich hört, wirst du deinem Bruder nützen. Wenn er aber nicht auf dich hört, wird er seinem Selbst schaden.</i>	3 2 3 2
7	<i>Simon näherte sich Jeschu und sagte zu ihm: Rabbi! – Wenn mein Bruder sich gegen mich vergangen hat – wie viele Male soll ich ihm vergeben? Bis zu siebenmal?</i>	4 4 3
8	<i>Er sagte zu ihm: Ich befehle dir: Nicht bis zu siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal!</i>	3 4 4

3 Lk 15,8 4 Lk 15,9 5 Mt 18,15 / Lk 17,3 6 Mt 18,15.16
7 Mt 18,21 / Lk 17,3 8 Mt 18,22 / Lk 17,4

⁹ Amen, das sage ich euch:
Wenn euer Glaube auch nur so groß ist
wie ein Senfkorn,
dann werdet ihr zu diesem Berg sagen:
Rück von hier nach dort!,
und er wird wegrücken.

¹⁰ [Amen, das sage ich euch:]
Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre
wie ein Senfkorn,
würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen:
Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden
und verpflanz dich ins Meer!,
und er würde euch gehorchen.

¹¹ Als Jesus von den Pharisäer gefragt wurde,
wann das Reich Gottes komme,

¹² antwortete er:
Das Reich Gottes kommt nicht so,
dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte.
[Was folgt, ist aus Lk 17,23 eingetragen.]
Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.

¹³ Wie es zur Zeit des Noach war,
so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.
Die Menschen aßen und tranken und heirateten
bis zu dem Tag,
an dem *Noach in die Arche ging*;
dann kam die Flut
und vernichtete alle.

- ⁹ *Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:*
Wenn euer Vertrauen wäre 3
wie ein Senfkorn, 3
würdet ihr diesem Berg befehlen: 3
Erhebe dich von hier nach dorthin! 3
Und er würde sich erheben von hier nach dorthin. 3
- ¹⁰ [*Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:*]
Wenn euer Vertrauen wäre 3
wie ein Senfkorn, 3
würdet ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: 3
Entwurzele dich und stürze dich ins Meer! 3
Und er würde sich entwurzeln und ins Meer stürzen. 3
- ¹¹ *Pharisäer fragten Jeschu:*
Wann kommt die Gottesherrschaft? 4
- ¹² *Er begann und sprach:*
Die Gottesherrschaft kommt nicht! 4
Denn seht! – Die Gottesherrschaft ist mitten unter euch! 4
- ¹³ *Wie es war zur Zeit Noachs* 4
– sie aßen und tranken, 2
heirateten und wurden verheiratet, 2
bis zu dem Tag, 2
an dem Noach in die Arche ging 2
und die Sintflut kam 2
und sie alle umbrachte –, 2
ebenso ist es zu MEINER Zeit. 4

9 Mt 17,20 **10** Lk 17,6 **11** Lk 17,20 **12** Lk 17,20.21
13 Lk 17,26.27 / Mt 24,37.38

- ¹⁴ Und es wird ebenso sein,
wie es zur Zeit des Lot war:
Sie aßen und tranken, kauften und verkauften,
pflanzten und bauten.
Aber an dem Tag,
als Lot Sodom verließ,
regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel,
und alle kamen um.
Ebenso wird es an dem Tag sein,
an dem sich der Menschensohn offenbart.
- ¹⁵ Dann wird von zwei Männern,
die auf dem Feld arbeiten,
einer mitgenommen
und einer zurückgelassen.
- ¹⁶ Von zwei Männern, die in jener Nacht
auf einem Bett liegen,
wird der eine mitgenommen
und der andere zurückgelassen.
- ¹⁷ Und von zwei Frauen,
die mit derselben Mühle mahlen,
wird eine mitgenommen
und eine zurückgelassen.
- ¹⁸ Überall wo ein Aas ist,
da sammeln sich die Geier.
- ¹⁹ Wie der Blitz
von einem Ende des Himmels
bis zum andern leuchtet,
so wird der Menschensohn
an seinem Tag erscheinen.

14	<i>Und wie es war zur Zeit Lots</i>	4
	– sie kauften und verkauften,	2
	pflanzten und bauten,	2
	bis zu dem Tag,	2
	an dem Lot aus Sodom wegging	2
	und es Feuer regnete	2
	und sie alle umbrachte –,	2
	ebenso ist es zu MEINER Zeit.	4
15	<i>Zwei werden arbeiten</i>	2
	auf einem Feld –	2
	der eine wird fortgeführt werden,	2
	und der andere wird zurückgelassen werden.	2
16	<i>Zwei werden schlafen</i>	2
	auf einem Lager –	2
	der eine wird fortgeführt werden,	2
	und der andere wird zurückgelassen werden.	2
17	<i>Zwei werden mahlen</i>	2
	an einer Handmühle –	2
	die eine wird fortgeführt werden,	2
	und die andere wird zurückgelassen werden.	2
18	<i>Wo das Aas sein wird,</i>	3
	da werden sich die Geier sammeln.	3
19	<i>Wie ein Blitz,</i>	2
	aufblitzend und leuchtend,	2
	so werde ICH sein	2
	an MEINEM Tag.	2
14	Lk 17,28-30	15
15	Mt 24,40	16
16	Lk 17,34	17
17	Mt 24,41 / Lk 17,35	
18	Mt 24,28 / Lk 17,37	19
19	Lk 17,24 / Mt 24,27	

19. Kapitel

- ¹ Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging.
Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen
an [und sagte zu ihnen:
Macht Geschäfte damit, bis ich wiederkomme.]
- ² Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld,
einem andern zwei, wieder einem anderen eines;
jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.
- ³ Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte,
mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu.
- ⁴ Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte,
noch zwei dazu.
- ⁵ Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging
und grub ein Loch in die Erde
und versteckte das Geld seines Herrn.
- ⁶ Nach langer Zeit kehrte
der Herr zurück
um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.
- ⁷ Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte,
brachte fünf weitere und sagte:
Herr, fünf Talente
hast du mir gegeben;
Sieh her, ich habe noch
fünf dazugewonnen.
- ⁸ Sein Herr sagte zu ihm:
Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener.

19. Kapitel

- ¹ *Ein Mann, der verreisen wollte, rief seine Sklaven herbei, 4
übergab ihnen Geld [und sagte: 4
Betreibt Handel damit, bis ich wiederkomme!] 4*
- ² *Dem einen gab er fünf Minen, 4
dem andern zwei, dem dritten eine; 4
jedem einzelnen nach seiner Fähigkeit. 4*
- ³ *Der, der fünf Minen bekommen hatte, ging hin 4
betrieb Handel und erwarb fünf andere. 4*
- ⁴ *Und der, der zwei Minen bekommen hatte, ging hin 4
betrieb Handel und erwarb zwei andere. 4*
- ⁵ *Er aber, der eine Mine bekommen hatte, ging hin 4
grub und machte ein Loch in die Erde 4
und verbarg in ihm die Mine seines Herrn. 4*
- ⁶ *Und nach längerer Zeit kam 3
der Herr jener Sklaven 3
und forderte Rechenschaft von ihnen. 3*
- ⁷ *Da kam der, der fünf Minen bekommen hatte, 4
brachte fünf andere und sagte: 4
Mein Herr! – Fünf Minen 3
hast du mir gegeben. 2
Sieh! – Fünf andere 3
habe ich mit ihnen erworben. 2*
- ⁸ *Darauf begann sein Herr und sprach: 4
Wohl dir! – Guter und zuverlässiger Sklave! 4*

1 Mt 25,14 2 Mt 25,15 3 Mt 25,16 4 Mt 25,17 5 Mt 25,18
6 Mt 25,19 7 Mt 25,20 8 Mt 25,21

- ⁹ Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen,
ich will dir eine große Aufgabe übertragen.
- ¹⁰ Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte,
und sagte:
Herr, du hast mir zwei
Talente gegeben;
sieh her, ich habe noch
zwei dazugewonnen.
- ¹¹ Sein Herr sagte zu ihm:
Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener.
- ¹² Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen,
ich will dir eine große Aufgabe übertragen.
- ¹³ Zuletzt kam auch der Diener,
der ein Talent erhalten hatte und sagte:
Herr, ich wusste,
dass du ein strenger Mann bist;
- ¹⁴ weil ich Angst hatte,
habe ich dein Geld in der Erde versteckt.
Hier hast du es wieder.
- ¹⁵ Sein Herr antwortete ihm:
Du bist ein schlechter und fauler Diener!
Du hast doch gewusst, dass ich ein strenger Mann bin.
- ¹⁶ Hättest du mein Geld wenigstens
auf die Bank gebracht,
dann hätte ich es bei meiner Rückkehr
mit Zinsen zurückerhalten.

9	<i>Über wenig warst du zuverlässig, über viel werde ich dich einsetzen.</i>	4 4		
10	<i>Dann kam der, der zwei Minen bekommen hatte, brachte zwei andere und sagte: Mein Herr! – Zwei Minen hast du mir gegeben. Sieh! – Zwei andere habe ich mit ihnen erworben.</i>	4 4 3 2 3 2		
11	<i>Darauf begann sein Herr und sprach: Wohl dir! – Guter und zuverlässiger Sklave!</i>	4 4		
12	<i>Über wenig warst du zuverlässig, über viel werde ich dich einsetzen.</i>	4 4		
13	<i>Dann kam auch der, der eine Mine bekommen hatte und sagte: Mein Herr! – Ich kenne dich. Du bist ein strenger Mann.</i>	3 3 3 3		
14	<i>Darum fürchtete ich mich und ging hin und verbarg deine Mine in der Erde. Sieh! – Sie gehört dir.</i>	3 3 3		
15	<i>Da begann sein Herr und sprach: Wehe dir! – Schlechter und träger Sklave! Du weißt, dass ich ein strenger Mann bin?</i>	4 4 4		
16	<i>Und warum hast du meine Mine nicht auf den Wechseltisch geworfen, sodass ich mein Eigentum bei meinem Kommen mit Zinsen wiederbekommen hätte?</i>	3 3 3 3		
9 Mt 25,21	10 Mt 25,22	11 Mt 25,23	12 Mt 25,23	13 Mt 25,24
	14 Mt 25,25	15 Mt 25,26	16 Mt 25,27	

- ¹⁷ [Und zu den anderen, die dabeistanden, sagte er:]
Darum nehmt ihm das Talent weg
und werft den nichtsnutzigen Diener hinaus!
- ¹⁸ Ein Mann wollte in ein fernes Land reisen.
Er rief zehn seiner Diener zu sich,
- ¹⁹ verteilte unter sie Geld
im Wert von zehn Minen und sagte:
Macht Geschäfte damit, bis ich wiederkomme!
- ²⁰ Nach seiner Rückkehr ließ er die Diener,
denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen.
Er wollte sehen, welchen Gewinn jeder bei seinen Ge-
[schäften erzielt hatte.
- ²¹ Der erste kam und sagte:
Herr, ich habe mit deiner Mine zehn Minen erwirtschaftet.
- ²² Da sagte er zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger Die-
Weil du im Kleinsten zuverlässig warst, [ner.
sollst du Herr über zehn Städte werden.
- ²³ Der zweite kam und sagte:
Herr, ich habe mit deiner Mine fünf Minen erwirtschaftet.
- ²⁴ Zu ihm sagte er:
Du sollst über fünf Städte herrschen.
- ²⁵ Nun kam ein anderer und sagte:
Herr, hier hast du dein Geld zurück.

17	<i>[Dann sagte er zu den vor ihm Stehenden:]</i>	3
	<i>Nehmt ihm die Mine weg</i>	3
	<i>und werft ihn hinaus!</i>	3
18	<i>Ein Mann wollte in ein fernes Land reisen</i>	4
	<i>und rief drei von seinen Sklaven herbei.</i>	4
19	<i>Dann gab er jedem von ihnen</i>	4
	<i>eine Mine und sagte zu ihnen:</i>	4
	<i>Betreibt Handel damit, bis ich wiederkomme!</i>	4
20	<i>Als er zurückgekehrt war, befahl er, herbeizurufen</i>	4
	<i>jene Knechte, denen er die Minen gegeben hatte,</i>	4
	<i>damit er von ihnen erfahre, was sie erworben hatten.</i>	4
21	<i>Da kam der erste und sagte zu ihm:</i>	4
	<i>Mein Herr! – Deine Mine hat zehn erworben.</i>	4
22	<i>Da sagte er zu ihm: Guter Sklave!</i>	4
	<i>Weil du über wenig zuverlässig gewesen bist,</i>	4
	<i>werde ich dich über viel einsetzen.</i>	4
23	<i>Dann kam der andere und sagte zu ihm:</i>	4
	<i>Mein Herr! – Deine Mine hat fünf erworben.</i>	4
24	<i>Da sagte er zu ihm: Guter Sklave!</i>	4
	<i>Weil du über wenig zuverlässig gewesen bist,</i>	4
	<i>werde ich dich über viel einsetzen.</i>	4
25	<i>Dann kam der dritte und sagte zu ihm:</i>	4
	<i>Mein Herr! – Sieh hier! – Deine Mine!</i>	4

17 Mt 25,28.30 18 Lk 19,12.13 19 Lk 19,13 20 Lk 19,15
21 Lk 19,16 22 Lk 19,17 23 Lk 19,18 24 Lk 19,19 25 Lk 19,20

- ²⁶ Ich habe es in ein Tuch eingebunden und aufbewahrt;
denn ich hatte Angst vor dir, weil du ein strenger Mann
[bist.
- ²⁷ Er antwortete: Du bist ein schlechter Diener.
Du hast gewusst, dass ich ein strenger Mann bin?
- ²⁸ Und warum hast du dann mein Geld nicht
auf die Bank gebracht?
Dann hätte ich es bei der Rückkehr
mit Zinsen abheben können.
- ²⁹ Und zu den anderen, die dabeistanden, sagte er:
Nehmt ihm das Geld weg
[und werft den nichtsnutzigen Diener hinaus!]
- ³⁰ Ich sage euch:
Wer hat,
dem wird gegeben werden;
wer aber nicht hat,
dem wird auch noch weggenommen werden, was er hat.
- ³¹ Wer das Leben gewinnen will,
wird es verlieren;
wer aber das Leben um meinetwillen verliert,
wird es gewinnen.
- ³² Ich vermache euch
das Reich,
wie es mein Vater
mir vermacht hat.

²⁶ <i>Sie war bei mir, eingewickelt in ein Schweißstuch.</i>	4
<i>Denn ich fürchtete mich, weil du ein strenger Mann bist.</i>	4
²⁷ <i>Da sagte er zu ihm: Schlechter Sklave!</i>	4
<i>Du weißt, dass ich ein strenger Mann bin?</i>	4
²⁸ <i>Und warum hast du meine Mine nicht</i>	3
<i>auf den Wechseltisch geworfen,</i>	3
<i>sodass ich mein Eigentum bei meinem Kommen</i>	3
<i>mit Zinsen wiederbekommen hätte?</i>	3
²⁹ <i>Dann sagte er zu den vor ihm Stehenden:</i>	3
<i>Nehmt ihm die Mine weg</i>	3
<i>[und werft ihn hinaus!]</i>	3
³⁰ <i>Amen! Amen! – Ich soll euch sagen:</i>	
<i>Jedem, der viel hat –</i>	3
<i>ihm wird hinzugefügt werden.</i>	2
<i>Aber jemandem, der wenig hat –</i>	3
<i>ihm wird weggenommen werden.</i>	2
³¹ <i>Jeder, der sein Selbst verloren hat –</i>	3
<i>er muss es finden!</i>	2
<i>Und jeder, der sein Selbst gefunden hat –</i>	3
<i>er muss es verlieren!</i>	2
³² <i>Wie Abba schloss</i>	3
<i>einen Bund mit mir,</i>	2
<i>so schliesse ich</i>	3
<i>einen Bund mit euch.</i>	2
26 Lk 19,20.21 27 Lk 19,22 28 Lk 19,23 29 Lk 19,24 / Mt 25,30	
30 Lk 19,26 / Mt 25,29 31 Mt 10,39 / Lk 17,33	
32 Lk 22,29 / Mt 19,28	

Die Quintessenz

Die *Botschaft des Urevangeliums* beginnt mit der Berufung des Priestersohnes Johannes zum Propheten. Sie fährt fort mit seinem Auftreten als Täufer und als wortmächtiger Ausrufer nicht des Kommens, wie irrtümlich übersetzt wird, sondern des Da-Seins der diesseitig-geistigen Gottesherrschaft, unter deren Segen jeder gelangen kann, der willens dazu ist und der sein Wollen durch die Taufe besiegelt.

Der Höhepunkt seiner Sendung ist zweifellos die Ankündigung des „Kommenden“ (nach 5Mo 18,15), als den er Jeschu in dem Augenblick erkennt, in dem er schaut, dass der Geist auf ihn herabkommt: jener Geist der Prophetie, dessen Empfang auch ihn, Jeschu, als Prophet ausweist.

Alles, was darauf folgt, beschreibt die gesamte Wirksamkeit Jeschus als die eines Propheten, der neben seinem Prophetsein zugleich Lehrer, Dämonenaustreiber und Heiler ist, zudem und vor allem der auserlesene Sohn Gottes, dessen machtvolle, befreiende und heilende Gegenwart das Da-Sein der diesseitig-geistigen Gottesherrschaft bestätigt, bezeugt und beweist.

Sein Sieg über *den Satan*, nicht etwa über *das Böse*, im Zusammenhang mit seiner dreifachen messianischen Verlockung, verschafft ihm die Vollmacht über die Dämonen und über die von ihnen dämonisierten Menschen.

Die Wahl seiner Schüler und deren Schulung als Verkündiger, Dämonenaustreiber und Heiler hatte grundlegende Bedeutung für die Zukunft seiner eigenen Verkündigung und Lehre. Sowohl für deren exoterischen, allgemein verständlichen, als auch für deren esoterischen, nur für die Seinen bestimmten Teil, durch die er seine Sendung durch ihre Sendung fortführen lassen wollte und sollte.

Kern und Stern seiner gesamten Sendung (einschließlich seiner Verkündigung und Lehre) ist *Abba*, der liebende Vater und Gott aller Menschen, der will, dass keiner von ihnen verloren gehe, dass vielmehr alle zurückkehren in die jenseitig-geistige Herrschaft, in der sie alle beheimatet waren, aus der sie alle, jeder von ihnen durch eigene Schuld, sich selbst ausgesperrt haben und die künftig ihre ewige Heimat sein wird. Freilich erst, wenn sie alle, jeder von ihnen *auch* durch eigenes Bemühen, dafür reif geworden sein werden: bis dahin immer und immer wieder gefördert und gefordert durch ihn, Jeschu, den auserlesenen Sohn Abbas, ihren Bruder, Meister, Befreier und Herrn.

ANHANG

INHALT

Zur Rhetorik Jeschus	129
Gleichnisse	129
Lehrgedichte	130
Dreiungen	130
Amenworte	131
Menschensohnworte	131
Variationen	132
Exkurse	133
1. Die Gottesanrede Abba	133
2. Die Weisung Gottes	134
3. Bewusste Textänderungen?	135
Qellen	138
Hilfsmittel und Monographien	138
Abkürzungen biblischer Bücher	141
Leseprobe aus „Das älteste Evangelium“	143

ZUR RHETORIK JESCHUS

Was hier mitgeteilt werden soll, sind nur die für Jeschus Lehre und Verkündigung wichtigsten rhetorischen Formen, die in der *Botschaft des Urevangeliums* vorkommen. Zur Poesie Jeschus verweise ich auf mein Buch *Worte des Rabbi Jeschu*, Seiten 151 bis 160.

Gleichnisse

Jeschu war ein Gleichniserzähler von hohem Rang. Wohlgefügt sind die kleinen, anschaulich und spannend sind die großen, poetisch geformt sind sie alle. Er bediente sich ihrer zu verschiedenen Zwecken: um zu belehren, zu veranschaulichen, wachzurütteln; um zu erklären, zu warnen, zur Selbstbesinnung anzuregen und – um seine Botschaft und sein Handeln zu verteidigen. Im *Urevangelium* gibt es sechzehn Gleichnisse. Es folgen die Belege:

- Q 5,8-13: Vom vernünftigen und vom unvernünftigen Bauherrn
- Q 6,24-26: Von den streitenden Kindern
- Q 9,8: Von der Fesselung des Mächtigen
- Q 9,9.10: Vom Zweikampf mit dem Mächtigen
- Q 9,12-15: Vom Rückfall
- Q 14,1.2: Vom nächtlichen Einbrecher
- Q 14,3-8: Vom Tun und Ergehen zweier Sklaven
- Q 14,17-19: Vom Gang vor Gericht
- Q 15,1: Vom Senfkorn
- Q 15,2: Vom Sauerteig
- Q 16,1-12: Vom Gastmahl (1)
- Q 16,13-17: Vom Gastmahl (2)
- Q 18,1.2: Vom verlorenen Schaf

- Q 18,3.4: Von der verlorenen Drachme
- Q 19,1-17: Von der Eignungsprüfung (1)
- Q 19,18-29: Von der Eignungsprüfung (2)

Lehrgedichte

Die Lehrgedichte Jeschu sind wohl anders formuliert als seine Gleichnisse, aber sie sind formal und inhaltlich von ebenso hoher Qualität wie sie. Im *Urevangelium* gibt es neun Lehrgedichte. Es folgen die Belege:

- Q 4,7-18: Über Wohltätigkeit, Fasten und Beten
- Q 4,23-25: Über einen Zwist zwischen zwei Brüdern
- Q 10,6.7: Über die Königin von Saba und die Männer von Ninive
- Q 13,1-11: Über die Sorglosigkeit
- Q 14,11-13: Über Wettervorhersagen (1)
- Q 14,14-16: Über Wettervorhersagen (2)
- Q 15,3.4: Über die zwei Wege
- Q 18,13.14: Über die Zeit Noachs und die Zeit Lots
- Q 18,15-17: Über Fortgeführt- und Zurückgelassenwerden

Dreiungen

Unter den Symbolzahlen ist die Drei *die* Zahl, die dem Wort „alles“ beziehungsweise dem Begriff „das Ganze“ entspricht. In volkstümlichen Erzählungen gab es seit Urzeiten überall auf der Welt drei Wünsche, drei Versuche, drei handelnde Personen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Jeschu – nicht nur als Gleichniserzähler, sondern auch als Verkündiger und Lehrer – Dreiungen formuliert hat. Im *Urevangelium* gibt es vierzehn Dreiungen. Es folgen die Belege:

Q 3,3-5; 3,11-13; 3,16-18; 4,2-4; 4,7-18; 6,11-16; 7,21-23; 8,6.7;
8,9-11; 16,1-12; 17,1-3; 18,15-17; 19,1-17; 19,18-29.

Amenworte

Amen ist ein hebräisches Lehnwort, das unmittelbar ins Aramäische eingegangen ist und von dort über Jeschu und seine Schüler ins *Urevangelium*. Es bedeutet: „So ist es! So geschehe es!“ Im Talmud heißt es von ihm: „Amen ist Bekräftigung, amen ist Schwur, amen ist Übernahme.“

Jeschuworte, denen ein *Amen! Amen!* – *Ich soll euch/dir sagen* voransteht, sind Offenbarungsworte, das heißt Worte, die Jeschu durch Inspiration empfangen hatte. Mit dem ersten *Amen!* bestätigte er ihren Empfang; und zugleich, dass er den Willen Gottes, der in ihnen ausgesprochen war, als eine Macht anerkannte, die sich von selbst verwirklicht. Und mit dem zweiten *Amen!* verbürgte er ihre wortgetreue Weitergabe an seine Hörer, überwiegend an seine Schüler und Anhänger. Im *Urevangelium* gibt es zehn Amenworte. Es folgen die Belege:

Q 5,6; 12,9; 14,19; 15,5; 17,9; 17,10; 17,11;
18,9; 18,10; 19,30.

Menschensohnworte

Im Textteil dieses Buches habe ich den Evangelien-Ausdruck „der Sohn des Menschen“ (= „der Menschensohn“) zehnmal und den Evangelien-Ausdruck „der Sohn“ (eine Verkürzung von „der Menschensohn“) zweimal mit ICH wiedergegeben. Es folgen die Belege:

Q 6,26; 7,2; 8,2; 8,2; 10,4; 10,5; 12,9; 12,10; 12,11;
18,13; 18,14; 18,19.

An allen diesen Stellen liegt den beiden Evangelien-Ausdrücken das aramäische *bar naša'* zugrunde. Diesen Begriff mit „der Menschensohn“ zu übersetzen, war an keiner Stelle berechtigt.

Denn soviel ist sicher: In allen oben aufgelisteten Jeschuworten – auch in den von frühchristlichen Übersetzern und/oder Bearbeitern veränderten – ist *bar naša'* („der Mensch, ein Mensch, jemand“) eine verhüllende Umschreibung für *ich*. Jeschu gebrauchte sie immer dann, wenn er sich scheute, *ich* zu sagen. – Aus Bescheidenheit!

Variationen

Dass Jeschu seine Worte (Gleichnisse eingeschlossen) je nach Anlass und Zuhörern variiert haben wird, sollte als selbstverständlich gelten dürfen. Als so selbstverständlich, wie es dieser Tatbestand verdient. Im *Urevangelium* gibt es dreizehn Variationen. Es folgen die Belege:

Q 3,3-5 // 3,11-13 Q 4,5 // 4,6 Q 5,6 // 5,7
Q 6,19-21 // 6,22.23 Q 9,8 // 9,9.10
Q 11,10.11 // 11,12-14 Q 13,13.14 // 13,15
Q 14,11-13 // 14,14-16 Q 15,3.4 // 15,5
Q 16,1-12 // 16,13-17 Q 17,9 // 17,10
Q 18,9// 18,10 Q 19,1-17// 19,18-29

Bei allen diesen Texten handelt es sich nicht um Parallelen, die lediglich anders wiedergegeben oder umformuliert worden sind. Sondern: Wie ihre jeweils anderen poetischen Formen verraten, sind sie eigenständige Variationen desselben oder eines ähnlichen Themas.

EXKURSE

1. Die Gottesanrede *Abba*

Abba (aram. 'abba', Lallwort der Kleinkindersprache, zu betonen auf der Endsilbe) ist dem deutschen „Papa“ vergleichbar. Mit ihm redete Jeschu Gott immer an. Und mit ihm sprach er fast immer von Gott.

Abba war der besondere, *so* nur Jeschu eigene Ausdruck seines Verhältnisses zu Gott: begründet in seiner innigen Verbindung mit Gott und in seinem unbedingten Vertrauen zu ihm; in der Gewissheit, von Gott eine einzigartige Offenbarung und Vollmacht empfangen zu haben, und in der Erkenntnis, Gott gegenüber zu völliger Hingabe verpflichtet zu sein.

Abba kann in den Worten Jeschu, je nach Sinnzusammenhang, „Vater“ und „der Vater“ bedeuten; aber auch „mein, dein, unser, euer Vater“. Da alle diese Bedeutungen von *Abba* jedes Mal mitschwingen, lässt es sich nirgends mit nur einem dieser Ausdrücke angemessen wiedergeben. Daraus folgt: Wer Jeschu Sprachgebrauch nicht verfremden will, der sollte das Wort *Abba* unübersetzt lassen.

Abba statt „Gott“ sagte Jeschu weder willkürlich noch zufällig, sondern immer ganz bewusst. Damit offenbarte er Gott als liebenden Vater, als die Güte in Person. Warum er das tat, ist offenkundig. – Weil das Wort „Gott“ durch zahllose Kulte und Religionen mit teilweise barbarischen Vorstellungen belastet war und weil er alle Menschen als „Kinder Gottes“ betrachtete, denen seine Liebe gilt.

Abba ist der Ausgangs- und der Zielpunkt der Lehre Jeschu. Denn nach ihm kommen wir alle von Gott her und

kehren alle zu ihm zurück, wie der „verlorene Sohn“ in einem der bewegendsten seiner Gleichnisse Lk 15,11-24. Doch wenn das so ist, wenn Gott vom Ursprung her unser aller *Vater* ist, dann ist unsere Zukunft hoffnungsvoll.

2. Die Weisung Gottes

Man nennt sie „Die zehn Gebote“. Warum eigentlich? Gerechtfertigt ist das nicht. Denn mindestens acht von ihnen sind keine *Ge*-bote sondern *Ver*-bote. Sind sie das aber, dann sollte man sie auch Verbote nennen. Das wäre nicht nur konsequent, sondern das lässt auch darauf schließen, dass die beiden Gebote

*Gedenke des Tags der Feier, ihn zu heiligen und
Ehre deinen Vater und deine Mutter*

(2Mo 20,8 und 12, zitiert nach M. Buber, *Die Bücher der Weisung*, 9. Auflage 1976) nicht zum Urbestand der Weisung Gottes gehören.

Damit soll nicht ihre Daseinsberechtigung an sich angefasst werden, sondern nur ihre Berechtigung, zur Urfassung der Weisung Gottes zu gehören. Denn deren Worte werden im Hebräischen – ursprünglich, aus textinternen Gründen – alle mit lo’ „nicht“ begonnen haben.

Es folgen die Präambel und die neun Verbote, die übrig bleiben, nachdem der Textbestand von 2Mo 20,2-17 auf das Ursprüngliche und Wesentliche reduziert worden ist:

PRÄAMBEL

Ich bin der Ewige, dein Gott,
der ich dich aus Ägypten geführt habe,
aus der Knechtschaft.

DIE VERBOTE

Habe keine anderen Götter!
Mach dir kein Götterbild!
Wirf dich nicht vor ihm nieder!
Morde nicht!
Hure nicht!
Stiehl nicht!
Sage nicht aus gegen deinen Nächsten!
Begehre nicht das Haus deines Nächsten!
Begehre nicht die Frau deines Nächsten!

Man bedenke: Das sicher nicht zufällige Ergebnis dieser Rekonstruktion besteht aus zwölf Gliedern. Nämlich: aus einer dreigliedrigen Präambel und aus einer Dreieung von je drei Verboten. Die ersten drei Verbote betreffen Gott. Die zweiten drei betreffen die eigene Person. Die dritten drei betreffen die Person des Nächsten.

Diese zwölf Zeilen hätten auf zwei Steintafeln Platz gehabt. Mit ihnen war alles gesagt, was zu sagen Not tat. Kein Wort war zuviel und keines zuwenig. Jedes weitere Wort wäre Gott nicht gemäß gewesen. Es hätte nur zerredet, was zu sagen war!

3. Bewusste Textänderungen?

Zu dieser Frage äußerte sich Constantin von Tischendorf, einer der ganz großen Erforscher des Grundtextes zum Neuen Testament, wie folgt (auszugsweise entnommen aus *Haben wir den ächten Schrifttext der Evangelisten und Apostel?*, zweite Auflage 1873):

„Bei jedweder Schrift ist ein wesentliches Erfordernis die Aechtheit, die Richtigkeit ihres Textes ... jeder Antheil einer fremden Hand daran, sie mag dazu oder davon gethan, oder auch den Ausdruck geändert haben, ist eine unwillkommene Beeinträchtigung der Aechtheit. Wodurch wurde nun die Textesächtheit der alten Schriften gesichert? Sie hing zumeist von den Abschreibern ab, von ihrem Geschick und ihrer Sorgfalt, von ihrer Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit.

Die Aufgabe einer treuen genauen Abschrift war, schon äusserlich betrachtet, nicht leicht. Nach alter Schreibweise lief der Text ohne Trennung der einzelnen Wörter von einander, auch ohne Interpunktion, also in einem Zuge fort: wie nahe lag da, zumal bei schleuniger Arbeit, Irrthum des Auges und Missverständnis. Es konnte sich aber auch Vortwitz und unberufener Eifer am ächten Text vergreifen. Und war eine einzige mehr oder weniger gefälschte, unrichtige Abschrift in den Verkehr gebracht: leicht konnte sie von neuem abgeschrieben und mit ihren Unrichtigkeiten weiter verbreitet werden“ (Seite 7).

„Hiernach ist der Neutestamentliche Text schon in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens vielfachen Entstellungen verfallen, eine Annahme, die bereits im vierten Jahrhunderte von Hieronymus, dem vom Papste Damasus beauftragten Verbesserer der alten lateinischen Bibeltexte, getheilt und offen ausgesprochen worden ist. Nach meiner eigenen Ueberzeugung gehen diese Entstellungen sogar allermeist aufs erste und zweite Jahrhundert zurück“ (Seite 13).

„Legen wir uns hierauf die Frage wieder vor, was die Beeinträchtigung der Textesreinheit *unserer* heiligen Bücher veranlasst haben mag, so reicht es nicht hin, auf die allgemeinen Ursachen hinzuweisen, deren wir vorher gedacht

haben. Vielmehr kommt dazu, dass man diese Schriften von Anfang an nicht als Literaturwerke ansah, deren Buchstäblichkeit den höchsten Wert habe.

Sie gingen in die christlichen Gemeinden aus, und mancher glaubte, namentlich bei den Evangelien, seinerseits eine Nachhilfe anwenden zu dürfen, sei es durch Erweiterung und Zusätze oder durch Verbesserungen. Man passte die eine Stelle der anderen an und erlaubte sich ähnliches: alles im vermeintlich frommen Eifer. Auch dogmatische Willkür trat hinzu, sowie die Macht der mündlichen Tradition.

Und dies geschah in derjenigen frühen Zeit, wo die junge Kirche bei ihrer Zerstreung in viele Länder noch keine strengere Controle über dergleichen üben konnte, um so weniger, als die Neutestamentlichen Schriftexemplare sogar Gegenstand feindlicher Verfolgung waren. Als man später Einsicht von der Eigenwilligkeit gewann, die hier obgewaltet, war es zu spät und auch zu schwer, den Schaden wieder auszugleichen.

Durch die Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion änderten sich allerdings die Verhältnisse auch in dieser Beziehung. Und es war ein Ergebniss der allmäligen staatsmässigen Organisation der Kirche selbst, dass sie über das heilige Eigenthum, das ihr in den apostolischen Schriften gegeben war, erfolgreicher wachte. Doch wurde der Vielgestaltigkeit der Texte nur insofern entgegengearbeitet, als der kirchlich angewandte Text von da ab eine gewisse Gleichmässigkeit annahm, wie in der griechischen, so in der lateinischen Kirche, ohne dass jedoch gerade für diese Textesform eine besondere wissenschaftliche Berechtigung vorlag“ (Seiten 14 und 15).

Quellen

- Biblia Hebraica Stuttgartensia*, ed. K. Elliger et W. Rudolph (1967/77)
*Comparative Edition of the Syriac Gospels. Aligning the Sinaiticus, Curet-
onianus, Peshitta and Harklean Versions, Volume I-IV*, ed. G. A.
Kiraz (Second Edition 2002)
Evangelion Da-Mepharreshe, ed. F. Crawford Burkitt, Volume I (1905)
Evangeliarium Hierosolymitanum, ed. P. de Lagarde (1892)
Nestle-Aland: *Novum Testamentum Graece* (27. revid. Auflage, nach dem
6. Druck 1999)
*The New Covenant, Commonly Called The New Testament. Peshitta Aramaic
Text with a Hebrew Translation*, ed. The Aramaic Scriptures Re-
search Society in Israel (1986)
The Palestinian Syriac Lectionary of the Gospels, ed. A. Smith Lewis and M.
Dunlop Gibson (1899)

Hilfsmittel und Monographien

- Calwer Bibellexikon I-II*, ed. O. Betz, B. Ego und W. Grimm in Verbin-
dung mit W. Zwickel (2003)
Das Bedeutungswörterbuch, Duden 10, ed. Dudenredaktion (3. neu bear-
beitete und erweiterte Auflage 2002)
Die Spruchquelle Q, Studienausgabe Griechisch und Deutsch, ed. P.
Hoffmann / Chr. Heil (2002)
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Gesamtausgabe, in neuer Recht-
schreibung (1. Auflage 1999)
Evangelium nach Thomas, ed. A. Guillaumont, H.-Ch. Puech, G. Quis-
pel, W. Till und † Yassah ‘Abd al Masih (1959)
Koptisch-gnostische Schriften aus den Papyrus-Codices von Nag-Hamadi, ed.
Leipold-Schenke (1960)
Münchener Neues Testament, Studienübersetzung, ed. J. Hainz (1. Aufla-
ge 1988)
Neophyti 1, Targum Palestinense I-VI, ed. Diez Macho (1968-1979)
Synopsis Quattuor Evangeliorum, ed. K. Aland (4. revid. Auflage 1967)

- The Bible in Aramaic I-IV B*, ed. A. Sperber (1959-1973)
Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament I-VIII, ed. G. J. Botterweck / H. Ringgreen (1973 ff.)
 Aland, K.: *Das Neue Testament – zuverlässig überliefert* (1986)
 Aland, K. / B. Aland: *Der Text des Neuen Testaments* (1982)
 Bauer-Aland: *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments* (6. Auflage 1988)
 Beyer, K.: *Die aramäischen Texte vom Toten Meer* (1984); ders.: *Ergänzungsband* (1994)
 Biedermann, H.: *Knaurs Lexikon der Symbole* (1989)
 Black, M.: *Die Muttersprache Jesu, Das Aramäische der Evangelien und der Apostelgeschichte* (1982)
 Boman, Th.: *Die Jesus-Überlieferung im Lichte der neueren Volkskunde* (1967)
 Brockelmann, C.: *Syrische Grammatik* (12. Auflage 1976)
 Buber, M.: *Die Bücher der Weisung* (9. Auflage 1976)
 Bücher der Kündigung (7. Auflage 1978)
 Burney, C. F.: *The Poetry of Our Lord* (1925)
 Casey, M.: *An Aramaic Approach to Q* (2002)
 Cooper, J. C.: *Illustriertes Lexikon der traditionellen Symbole* (1986)
 Dalman, G. H.: *Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch und aramäische Dialektproben* (1960 = 2. Auflage 1905 bzw. 2. Auflage 1927)
 Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch (1967 = 1938)
 Die Worte Jesu (1965 = 2. Auflage 1930)
 Jesus-Jeschua (1967 = 1922)
 Orte und Wege Jesu (1967 = 4. Auflage 1924)
 Feliks, J.: *The Animal World of the Bible* (1962)
 Heinz-Mohr, G.: *Lexikon der Symbole* (10. Auflage 1988)
 Jastrow, M.: *A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli an Yerushalmi, and the Midrashic Literature I-II* (1903)
 Jeremias, J.: *Jesu Verheißung für die Völker* (2. Auflage 1956)
 Jerusalem zur Zeit Jesu (3. Auflage 1962)
 Die Gleichnisse Jesu (7. Auflage 1965)
 Abba, Studien zur Neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte (1966)
 Neutestamentliche Theologie, Erster Teil (1971)

- Klein, O.: *Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien* (1916)
- Köhler-Baumgartner: *Lexicon in Veteris Testamenti Libros* (1958)
- Levy, J.: *Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen grossen Theil des rabbinischen Schriftthums I-II* (1959 = 3. Auflage 1867-1868)
Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim I-IV (1963 = 2. Auflage 1924)
- Lurker, M.: *Wörterbuch biblischer Bilder und Symbole* (3. Auflage 1987)
- Menge, H.: *Großwörterbuch Griechisch-Deutsch* (22. Auflage 1973)
- Merx, A.: *Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte* (1897)
- Nöldeke, Th.: *Kurzgefasste syrische Grammatik* (1977 = 2. Auflage 1898)
- Passow, F.: *Handwörterbuch der griechischen Sprache I-II/2* (1983 = 5. Auflage 1841-1857)
- Payne Smith, J.: *A Compendious Syriac Dictionary* (1902)
- Peisker, C. H.: *Zürcher Evangelien-Synopse* (13. Auflage 1974)
- Pixner, B.: *Wege des Messias und Stätten der Urkirche* (1991)
Mit Jesus durch Galiläa nach dem fünften Evangelium (1992)
- Roller, O.: *Münzen, Geld und Vermögensverhältnisse in den Evangelien* (1929)
- Schulthess, F.: *Lexicon Syropalaestinum* (1979 = 1903)
- Schulz, S.: *Q Die Spruchquelle der Evangelisten* (1972)
- Schwarz, G.: *Jesus „der Menschensohn“; Aramaistische Untersuchungen zu den synoptischen Menschensohnworten Jesu* (1986)
„Und Jesus sprach“; Untersuchungen zur aramäischen Urgestalt der Wortle Jesu (2. Auflage 1987)
Jesus und Judas, Aramaistische Untersuchungen zur Jesus-Judas-Überlieferung der Evangelien und der Apostelgeschichte (1988)
„Wenn die Worte nicht stimmen“ (1990)
„Gebt ... den Inhalt als Almosen“? (Lukas 11,40.41), Biblische Notizen 75 (1994), Seiten 26-30.
„Reinige ... das Innere des Bechers“? (Matthäus 23,26) , ebd. S. 31-34. Worte des Rabbi Jeschu (2003)
- Segert, St.: *Altaramäische Grammatik* (2. Auflage, 1983)
- Sokoloff, M.: *A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic* (2. Auflage 2002)
- Wellhausen, J.: *Einleitung in die drei ersten Evangelien* (1905)
- Zimmermann, F.: *The Aramaic Origin of the Four Gospels* (1979)

Abkürzungen biblischer Bücher

(nach dem Calwer Bibellexikon)

1Mo	1. Mose (Genesis)
2Mo	2. Mose (Exodus)
3Mo	3. Mose (Leviticus)
4Mo	4. Mose (Numeri)
5Mo	5. Mose (Deuteronomium)
Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch der Richter
Rut	Das Buch Rut
1Sm	1. Buch Samuel
2Sm	2. Buch Samuel
1Kö	1. Buch der Könige
2Kö	2. Buch der Könige
1Ch	1. Buch der Chronik
2Ch	2. Buch der Chronik
Esr	Das Buch Esra
Neh	Das Buch Nehemia
Est	Das Buch Ester
Hi	Das Buch Hiob (Ijob)
Ps	Das Buch der Psalmen
Spr	Die Sprüche Salomos
Pr	Der Prediger Salomo (Kohelet)
Hl	Das Hohelied Salomos
Jes	Der Prophet Jesaja
Jer	Der Prophet Jeremia
Kgl	Die Klagelieder Jeremias
Hes	Der Prophet Hesekiel (Ezechiel)
Dan	Der Prophet Daniel
Hos	Der Prophet Hosea
Jo	Der Prophet Joel
Am	Der Prophet Amos
Ob	Der Prophet Obadja
Jon	Der Prophet Jona
Mi	Der Prophet Micha

Nah	Der Prophet Nahum
Hab	Der Prophet Habakuk
Ze	Der Prophet Zephanja
Hag	Der Prophet Haggai
Sa	Der Prophet Sacharja
Mal	Der Prophet Maleachi
Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Mk	Das Evangelium nach Markus
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Jh	Das Evangelium nach Johannes
Apg	Die Apostelgeschichte
Rö	Der Römerbrief
1Ko	1. Korintherbrief
2Ko	2. Korintherbrief
Gal	Der Galaterbrief
Eph	Der Epheserbrief
Phl	Der Philipperbrief
Kol	Der Kolosserbrief
1Th	1. Thessalonicherbrief
2Th	2. Thessalonicherbrief
1Ti	1. Timotheusbrief
2Ti	2. Timotheusbrief
Tit	Der Titusbrief
Phm	Der Philemonbrief
1Pt	1. Petrusbrief
2Pt	2. Petrusbrief
1Jh	1. Johannesbrief
2Jh	2. Johannesbrief
3Jh	3. Johannesbrief
Heb	Der Hebräerbrief
Jak	Der Jakobusbrief
Jud	Der Judasbrief
Off	Die Offenbarung (Apokalypse)

Leseprobe aus
„Das älteste Evangelium“

Dass die Lektüre des Textteils dieses Buches allein nicht ausreicht, tiefer in die *Botschaft des Urevangeliums* einzudringen, ist selbstverständlich. Denn dazu wäre ein ausführlicher Kommentar erforderlich. Den gibt es zwar, aber er steht aus Gründen, auf die ich keinen Einfluss habe, in meinem Buch *Das älteste Evangelium* (in Vorbereitung).

Doch damit die Leserinnen dieses Buches wenigstens einen ungefähren Eindruck von ihm gewinnen, folgt hier eine Leseprobe. Dabei stehen Q = Quelle für den von mir erarbeiteten Text, Q-Mt für die matthäische, Q-Lk für die lukanische Textvorlage und 1,1 für Kapitel 1, Vers 1 meines Textes. Undsoweiter.

Q 1,1

Wie das Markusevangelium mit dem Auftreten Johannes des Täufers beginnt, so auch das *älteste Evangelium*; und zwar in Q-Mt und in Q-Lk. Was die beiden Fassungen unterscheidet, ist allerdings auffallend: Q-Lk enthält die offizielle Berufungsformel „Es erging das Wort Gottes an“, Q-Mt dagegen hat sie nicht. Warum sie in ihm fehlt, ist jedoch leicht zu erklären: sie passte nicht in das literarische Konzept des Matthäusevangelisten.

Die Berufungsformel „Es erging das Wort Gottes an“ setzt eine lange prophetische Überlieferung voraus (Jer 1,4. 11.13; Hos 1,1; Mi 1,1; Jon 1,1; Ze 1,1 u. ö.). Sie bezeichnet den Zugriff Gottes auf einen Menschen, der von ihm ergriffen ist und den er damit zu seinem Propheten macht.

Das Verb *kam* – aus dem Süden, auf den Verfasser von Q-Lk zu – lässt darauf schließen, dass er nördlich der jüdischen Wüste lebte; wahrscheinlich in Galiläa.

Q 1,2

Dieser Q-Mt-Text ist für den Textzusammenhang von Q unverzichtbar. Denn er allein kann erklären, woher die Menschen kamen, die Johannes *am* Jordan taufte. In Q-Lk wird er Jes 40,3-5 zuliebe ausgelassen worden sein.

Wohlgemerkt: Johannes taufte nicht *im* Jordan, sondern *am* Jordan (Jh 3,23). Offenbar hatte er mehrere Taufstellen; und zwar östlich und westlich des Jordans.

Da er gesandt war, eine *Taufe der Reue* (über die Vergangenheit der Angeredeten) auszurufen (siehe Q 1,1), nicht aber eine *Taufe zur Sündenvergebung* (NTG-Text zu Lk 3,3), ist der Textteil „bekennend ihre Sünden“ zu löschen. Denn für den Täufer gab es weder eine pauschale noch eine kollektive Sündenvergebung (siehe Q 1,5).

Q 1,3

Nach Q-Mt sprach Johannes diesen Zweizeiler, zu *den Pharisäern und Sadduzäern*, nach Q-Lk (korrekt) zu *den Leuten, die zu ihm gekommen waren*. Also zu allen, ohne Einschränkung. Dass *einige von ihnen* – schwerlich alle – getauft zu werden wünschten, brauchte nicht erwähnt zu werden und ist demnach mit C zu Q-Mt zu streichen. Was folgt, eingeleitet durch die harsche Anrede *Otternbrut!*, ist ein hartes Wort, war ursprünglich jedoch ein weniger hartes.

Denn in dem NTG-Textteil *zukünftiger Zorn* ist *zukünftig* eine Fehlübersetzung, die durch *bestimmt* zu korrigieren war, und *Zorn* eine Tonverschärfung, die den Rhythmus zerstört und daher zu tilgen war.

Hinzu kommt noch: *Zukünftiger Zorn* wäre nur dann sinnvoll, wenn man *Gottes* hinzufügte. Aber das zu wagen, ist schändlich. Denn *Zorn* und *Gott* zusammen zu denken, ist ein Ungedanke. Wer ihn denkt, ausspricht oder schreibt, der schreibt Gott einen verderblichen Affekt zu. Der aber ist ihm unangemessen.

Und was ist *bestimmt*? Nach der Grundbedeutung des aramäischen Wortes ^aʿtīd ist das bestimmt, was *bereitet, bereitgestellt* ist. Und zwar durch den Tat-und-Tatfolge-Zusammenhang dessen, was die Menschen fühlen, denken, wollen, reden und tun; nicht etwa durch das, was Gott als Strafe verhängt hätte. – Hierzu sei an Gal 6,7 erinnert: „Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“